



**Hochschule
für nachhaltige Entwicklung
Eberswalde**

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Studiengang: Bildung – Nachhaltigkeit – Transformation

Masterarbeit

Zur Erlangung des akademischen Grades

Master of Arts (M.A.)

**„Bildung für nachhaltige Entwicklung in der praktischen
Ausbildung von Fachangestellten für Medien und
Informationsdienste in der Fachrichtung Bibliothek -
Möglichkeiten und Grenzen“**

vorgelegt von Janet Wagner

Matrikelnummer: 20213549

Gutachterinnen:

Claudia Friede

Dr. Mandy Singer-Brodowski

2023

"Nachhaltige Entwicklung ist die Balance zwischen GEBEN und NEHMEN!

Dieses Gleichgewicht sollte in zwischenmenschlichen Beziehungen, im Verhältnis zur Natur und all ihren Lebewesen sowie in allen politisch-sozialen Geschehnissen VERWIRKLICHT werden!!

Es ist nie zu spät, dazu etwas beizutragen - ob JUNG oder ALT!

Denn die Zukunft liegt in unseren Händen! Wir können es uns nicht leisten, damit VERANTWORTUNGSLOS umzugehen!

Vielleicht ist nachhaltige Entwicklung für uns die letzte Chance!!!“

(Gramss 2002, 113)

Abstract

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wirkt für die Zukunft der Generationen von morgen. Die Arbeitswelt bildet junge Menschen für die unterschiedlichsten Berufe aus. In einigen Branchen (Lebensmittel-, Tourismus- oder Gastronomiegewerbe) gibt es bereits fest integrierte Ausbildungsinhalte zum komplexen Thema Nachhaltigkeit, zu Umwelt- und Klimaschutz und zur Beförderung von BNE in der Praxis. Bibliotheken als Bildungsinstitutionen bieten die duale Ausbildung zum/zur „Fachangestellte/n für Medien- und Informationsdienste“ (FaMI) seit über 20 Jahren an. Bedeutsame Ausbildungsinhalte für zukunftsfähiges Denken und Handeln für Auszubildende in Bibliotheken fehlen. Ausbildungsinhalte und Rahmenbedingungen benötigen dringende Reformierung. Zeitnahes Handeln sowie die Vermittlung von Kenntnissen und Qualifikationen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung ist vor allem in der praktischen Ausbildung möglich. Bibliotheken bekennen sich zunehmend zur Agenda 2030, den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung und BNE. Auszubildende bringen eigene Impulse, Werte und Haltungen mit und können als Lernende und später als Lehrende BNE für den notwendigen Wandel und die Transformation im Bildungsbereich mitgestalten. Die vorliegende Forschungsarbeit blickt auf die praktische Ausbildungszeit in Bibliotheken und befragt in Einzelinterviews Auszubildende aus den Öffentlichen Berliner Bibliotheken in Berlin-Mitte und Berlin-Pankow. Die Forschungsfrage lautet: *„Welche Handlungsoptionen können aus den Erfahrungen der Auszubildenden der Ausbildungsbibliotheken von Berlin-Mitte und -Pankow aufgezeigt werden, um BNE in die praktische FaMI-Ausbildung zu integrieren und zu befördern?“* Die Beantwortung der Frage soll dazu dienen, konkrete Handlungsempfehlungen aufzuzeigen, die im betrieblichen Ausbildungsplan für zukünftige FaMIs Orientierung geben sollen, wie es Ausbilder*innen gelingen kann, BNE zu befördern. Die Datenerhebung mithilfe von leitfadengestützten Interviews wurde anschließend mit einer Methode der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Es zeigte sich neben einem hohen Problembewusstsein zu Umwelt- und Klimaschutz eine ausgeprägte sozio-ökologische Identifikation mit dem Ort Bibliothek und seiner bedeutsamen Rolle für die Gesellschaft. Diese Potenziale sollten gefördert werden, um BNE wirksames Handeln während der Ausbildungszeit in den praktischen Ausbildungsverlauf zu integrieren. Verantwortungsübernahme für eigene Projekte sind ebenso gewünscht wie Offenheit und das Überwinden struktureller Hürden seitens der Ausbildungsbibliotheken. In vielen eigenen Ideen zeigte sich ausgeprägtes Interesse am Community Building der Bibliothek im Kiez/in der Stadt. Die Ergebnisse geben eine praxisnahe Orientierung für alle Bibliotheken, die die duale Ausbildung anbieten und BNE in die praktische Ausbildung integrieren wollen.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Themeneinteilung der Hauptkategorie Grenzen , eigene Darstellung	35
---	----

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Stufenmodell (Rieß et al. 2018b, 301).....	14
Abbildung 2 Screenshot der Wertekarten aus dem Spiel.....	19
Abbildung 3 Kuckartz Schemadarstellung (Kuckartz 2018, 100).....	22
Abbildung 4 Codes-Subcodes-Segmente-Modell erstellt mit MAXQDA	24
Abbildung 5 Codes-Subcodes-Segmente-Modell erstellt mit MAXQDA	27
Abbildung 6 Hierarchisches Codes-Subcodes-Modell erstellt mit MAXQDA	30

Abkürzungsverzeichnis

AEVO – Ausbildereignungsverordnung

BIBB – Bundesinstitut für Berufsbildung

BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung

BNE 2030 – neues BNE-Programm der UNESCO Bildung für nachhaltige Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen

BBNE – Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bzw. – beziehungsweise

DQR – Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen

EBLIDA – European Bureau of Library, Information and Documentation Associations

ggf. – gegebenenfalls

FaMI – Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste

NAP – Nationaler Aktionsplan

Nh – Nachhaltigkeit

UN – United Nations

UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization

VENRO – Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe

WBGU – Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Problemstellung.....	3
1.2	Zielsetzung und Fragestellung.....	4
1.3	Aufbau der Arbeit.....	6
2	Stand des Wissens.....	7
2.1	BNE in und durch Bibliotheken	8
2.2	Status quo und Reformierungsbedarf der dualen Berufsausbildung zum/zur FaMI	10
3	Theoriemodell nach Rieß	13
4	Methodik	15
4.1	Forschungsmethodisches Vorgehen.....	15
4.2	Angewandte Methode: Leitfadengestützte Interviews	16
4.3	Merkmale Interviewpartner*innen und Auswahlbegründung.....	17
4.4	Leitfragenerstellung und Pre-Tests	18
4.5	Durchführung der Interviews	19
4.6	Methode der qualitativen Inhaltsanalyse in der Sozialforschung	20
4.7	Inhaltlich strukturierende Inhaltsanalyse nach Kuckartz	21
5	Auswertung/Ergebnisse.....	23
5.1	Übergeordnete Aspekte.....	23
5.2	Denken und handeln nach persönlichen Werten in der Ausbildung.....	26
5.3	Handlungsoptionen für BNE-Beförderung in der praktischen FaMI-Ausbildung... ..	28
5.3.1	Begriffskennntnis zu BNE.....	28
5.3.2	Partnerschaften, Community Building als Teil von BNE	29
5.4	Grenzen.....	35
5.5	Möglichkeiten	38
5.5.1	Medienbestand.....	38
5.5.2	Empfehlungen für Ausbilder*innen zukünftiger Ausbildungsjahrgänge	39
5.5.3	Ökologisches Bewusstsein	41
5.5.4	Kommunikationskompetenz	42
6	Diskussion	44
6.1	Methodendiskussion	44
6.2	Ergebnisdiskussion	46
7	Schlussdiskussion & Fazit	49
8	Literaturverzeichnis.....	51
9	Anhang.....	55
10	Selbstständigkeitserklärung	60

1 Einleitung

Für mich gibt es keine Freizeit, keine Arbeitswelt und kein lebensbegleitendes Lernen ohne Bibliotheken.

In Deutschland gibt es aktuell 8872 Bibliotheken (Vgl. Statista 2022). In diesen Bibliotheken arbeiten mit Stand 2021 23.300 Mitarbeitende (Vgl. Statista 2022). Sie bestehen aus Bibliothekar*innen, IT-Beschäftigten, Fachreferent*innen, Medienpädagogen und Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI)¹. Die zuletzt genannte Berufsgruppe wird seit 1998 in der dualen Ausbildung als Beruf des „FaMI“ in der Fachrichtung Bibliothek ausgebildet und in Bibliotheken angestellt. Ich bin eine davon. In den letzten 5 Jahren habe ich verstärkt in meiner Rolle als Ausbilderin die Wahrnehmung, dass die meist jungen Auszubildenden nicht mehr nur aus dem persönlichen Interesse am Medium „Buch“ diesen Beruf ergreifen. Es ist vielmehr die Lebendigkeit des Ortes Bibliothek und die täglichen Begegnungen mit Menschen. Es ist der Kontakt, der Austausch, den Auszubildende unter anderem als Begründung nennen, warum sie in Bibliotheken arbeiten möchten. Es ist eine sinnstiftende Tätigkeit, in einer Bibliothek tätig zu sein. Als gesellschaftlich bedeutsamer Ort sind Bibliotheken Orte der Sicherheit und zugleich verstärkt Orte, die sich für Klimaschutz und Nachhaltigkeit einsetzen.

Es ist die seit vielen Jahren verstärkte und gelebte Bedeutung von Bildungseinrichtungen wie Bibliotheken: Akteur*innen für die Agenda 2030 und die 17 Ziele der nachhaltigen Entwicklung zu sein. Eindrückliche Beispiele dazu finden sich unter anderem auf den Seiten des Deutschen Bibliotheksverbandes² als auch in der regelmäßig aktualisierten Bibliografie des „Netzwerks Grüne Bibliothek“.³

Das gute Leben für alle sichern vor allem die Kinder und Jugendlichen von heute und morgen. Der berufliche Nachwuchs in Bibliotheken steht vor der Herausforderung, neben den primären Aufgaben in einer Bibliothek darüber hinaus die Rolle als Akteurin für die Agenda 2030 und deren Ziele zu stärken.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)⁴ spielt dabei für den beruflichen Nachwuchs eine bedeutsame Rolle: "Junge Menschen sind bisher unterschätzte Change Agents und

¹ Im weiteren Verlauf dieser Arbeit wird diese Abkürzung verwendet.

² Beispiele für nachhaltige Bibliotheksarbeit: <https://www.biblio2030.de/beispielsammlung/> (Deutscher Bibliotheksverband e.V. 29.01.2023).

³ Bibliografie Grüne Bibliothek: <https://www.netzwerk-gruene-bibliothek.de/bibliografie/>. (Netzwerk Grüne Bibliothek 29.01.2023).

⁴ Im weiteren Verlauf dieser Arbeit wird diese Abkürzung verwendet.

Promotor*innen in der Verbreitung der BNE" (Singer-Brodowski, Mandy, Etzkorn, Nadine, Brock, Antje, Grapentin-Rimek, Theresa, Seggern, Janne von 2019, 105). Die Krisen unserer Zeit sind vielschichtig. Die Probleme enorm komplex und neben dem viel strapazierten Begriff von *Nachhaltigkeit* im Berufs- und Arbeitsumfeld, wirkt der Begriff *Transformation* für viele sperrig und schwer erklärbar. Doch viele Themen und gesellschaftliche Diskurse haben eine wegweisende Richtung: "So gesehen, sind der anschwellende Nachhaltigkeitsdiskurs, die globalen und regionalen umweltbezogenen Konventionen bzw. Abkommen sowie die weltweite Agenda 2030 mit ihren Zielen für eine nachhaltige Entwicklung [...] eine historisch gesehen, außergewöhnliche Errungenschaft" (Walk, Heike Ibisch, Pierre 2018, 286).

Umso eindrucksvoller sind die jungen Menschen in den ForFuture-Bewegungen: Um Dinge ändern zu können, muss man sie verstehen und diese wahrnehmen. Um Lösungen zu finden, darf man nicht immer nur über Probleme sprechen, sondern man muss mehr über Lösungen sprechen. Man muss nachdrücklich sein, selbst Handeln und Verantwortung übernehmen. Veränderungen sind da und sie werden weiterhin zunehmen. Dies betrifft die gesamte Gesellschaft, das Berufsumfeld, das private Umfeld. Um diese Veränderungen zu verstehen und sie anzunehmen für sich und für andere, dazu bedarf es Bildung, Lernen sowie Wissenstransfer hin zur eigenen Handlungsfähigkeit. Dies beginnt in der Schule und setzt sich in der Ausbildung oder dem Studium fort.

"Weitgehend unbestritten ist, dass Bildung ein zentraler Hebel ist, um eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen. Hierbei wird der beruflichen Bildung eine Schlüsselrolle zugeschrieben: An der Schnittstelle von Bildung und Arbeitswelt sollen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer befähigt werden, im Beruf verantwortlich im Sinne der Leitidee nachhaltiger Entwicklung zu handeln" (Hemkes, Barbara, Rudolf, Karsten, Zurstrassen, Bettina 2022, 11).

Bibliotheken haben hierbei eine substanzielle Funktion und eine gesellschaftliche Aufgabe, die unter anderem das Befördern von BNE Kompetenzen für beruflichen Nachwuchs, Bibliotheksmitarbeitende und Bibliotheksnutzende implementiert.

Bibliothek ist so viel mehr als „nur“ der Ort des Wissens und der Informationen. Bibliotheken als konsumfreie, offene, integrative und sozio-kulturelle Orte ermöglichen BNE in vielfältiger Weise: Ob in Veranstaltungen, in agierenden internen Arbeitsgruppen zu Nachhaltigkeit, bei der Schaffung von Partizipationsangeboten und als Ort der Demokratie, als Ort der Aufklärung zu Falsch- und Fehlinformationen, als toleranter und inklusiver Ort, der den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt. Und Bibliotheken erreichen viele Menschen: "249 Mio. Entleihungen in Öffentlichen Bibliotheken [...], über 132.000 Veranstaltungen und Schulungsangebote konnten

trotz der Pandemie im Jahr 2021 von öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken durchgeführt werden. [...] Rund 370.000 Personen nahmen an Schulungen, Führungen, Lehrveranstaltungen und Webinaren wissenschaftlicher Bibliotheken teil" (Deutscher Bibliotheksverband 2022, 4).

Die vielfältige Bibliothekslandschaft bildet junge Menschen aus: In wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken, in Spezialbibliotheken, in Parlaments- und Bundesbibliotheken oder in Schulbibliotheken. Würde mir zu meiner Berufswahl und zu der Bedeutung von Bibliotheken und BNE genau ein Satz im Jahr 2022 als Antwort zur Verfügung stehen, würde dieser lauten: Nachhaltigkeitsengagement im Rahmen der 17 Nachhaltigkeitsziele/Agenda 2030 voranbringen, bündeln und machbare Schritte und Handlungen dazu aufzeigen. Dass dies gerade für die FaMI-Ausbildung bedeutsam ist, weil diese Menschen zukünftig in den Bibliotheken arbeiten, machte mir die Themenwahl für meine Abschlussarbeit im Rahmen des Studiums: „Bildung – Nachhaltigkeit -Transformation“ einfach.

1.1 Problemstellung

Das Verständnis für eine nachhaltige Entwicklung als ein Lern- und Handlungsfeld sollte nicht mit einem schulischen Abschluss enden. In der dualen Berufsausbildung werden relevante Fähigkeiten und Fertigkeiten für den Beruf in Berufsschule und in dem Ausbildungsbetrieb über drei Jahre vermittelt.

Doch es fehlen bedeutsame Ausbildungsinhalte des/der FaMI: Nachhaltigkeitsverständnis, transformatives Handeln, die Befähigung zum zukunftsweisenden Gestalten im Sinne der Agenda 2030 und die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung müssten seit Jahren fester Bestandteil der Ausbildung sein. Die Zeit für eine Anpassung von dem Beruf entsprechenden und wichtigen Ausbildungsinhalten drängt nicht nur, sie läuft ab. Ich habe diesen Ausbildungsberuf Ende der 90-er Jahre erlernt. Damals war die Ausbildung zum „FaMI“ eine neue Berufsbezeichnung in der dualen Ausbildung in Bibliotheken und löste die alte Bezeichnung des/der Assistent*in für Bibliotheken ab. Das ist jetzt 24 Jahre her. Ein Positionspapier des Deutschen Bibliotheksverbands aus dem Jahr 2021 bringt es auf den Punkt: "Die 20 Jahre alte Ausbildungsordnung für Fachangestellte für Medien und Informationsdienste ist zeitnah zu aktualisieren" (Deutscher Bibliotheksverband 2021, 7).

Der seit 1998 existierende duale Ausbildungsberuf des/der FaMI für die Fachrichtung Bibliothek entspricht mit den auf Bundesebene geltenden Ausbildungsinhalten der

Ausbildungsordnung für einen staatlich anerkannten Ausbildungsberuf auf Basis des Berufsbildungsgesetzes.

Eine Neuordnung der Ausbildungsordnung für den FaMI ist bisher nicht umgesetzt worden. In vielen Ausbildungsbranchen finden sich hingegen gesellschaftspolitische Themen wie Nachhaltigkeit und Digitalisierung.⁵ "Ob in der chemischen Industrie, im Bäckerhandwerk oder in kaufmännischen Berufen – bereits in der Ausbildung müssten junge Menschen lernen, wie nachhaltig gehandelt werden könne" (Rat für Nachhaltige Entwicklung 2021).

Die Chance, BNE in die Ausbildung zu integrieren und zukünftige Kompetenzen für nachhaltiges Handeln im Beruf zu befördern, bietet die praktische Ausbildung in den Bibliotheken unter Ausarbeitung der Inhalte im betrieblichen Ausbildungsplan. Diese Chance müssen und sollen Ausbilder*innen und Auszubildende verstärkt wahrnehmen. "Ungeachtet der Stärkung von BNE müssen Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Institutionen ihre Verantwortung für die Transformation im Sinne der Agenda 2030 jetzt wahrnehmen und handeln" (Deutsche Unesco Kommission 28.06.2019, 1).

1.2 Zielsetzung und Fragestellung

Das Thema der vorliegenden Arbeit lautet:

„Bildung für nachhaltige Entwicklung in der praktischen Ausbildung von Fachangestellten für Medien und Informationsdienste (FaMI) in der Fachrichtung Bibliothek - Möglichkeiten und Grenzen“.

Ich möchte mit dieser Arbeit aufzeigen, dass das sich seit Jahren verändernde Berufsbild eines FaMI in Bezug auf medienpädagogische, technologische Kompetenzen stark mit gesellschaftlichen Gestaltungspotentialen und sozial-ökologischem Denken verbunden ist. "Wir benötigen politisch gebildetes Personal, das hohe Bewusstheit über Kommunikationsprozesse hat und Haltung zeigt. Auch die Aufgaben und Themen der Bibliothek schärfen sich im Kontakt mit Bürgern, Verwaltung und Politik. Damit ist die Bibliothek mitten im kommunalen Geschehen" (Unterthurner 2019, 153).

Der Berufsnachwuchs in Bibliotheken ist wichtiger Teil des Transformationsprozesses auf Bildungsebene und benötigt dafür entsprechende Ausbildungsinhalte und Kompetenzen, um BNE zu verstehen und ihre Zielsetzung und die Inhalte im späteren Beruf anwenden zu können.

⁵ Duale Ausbildung nachhaltiger und digitaler gestalten:
https://www.bibb.de/de/pressemitteilung_141987.php (BIBB - Duale Ausbildung digitaler und nachhaltiger gestalten NaN).

Voraussetzungen dafür sind die praktischen Ausbildungsanteile seitens der Ausbildungsbibliotheken zeitlich und inhaltlich so zu planen, um den Auszubildenden eine Basis zum Verständnis in Bezug auf BNE und die Rolle der Bibliotheken vermitteln zu können. Das Gleiche gilt für die Theorieinhalte in der Berufsschule. Die Rolle der Berufsschule zu untersuchen, würde den Rahmen der vorliegenden Arbeit überschreiten.

Im Rahmen dieser Arbeit soll dargestellt werden, wie es in der praktischen Berufsausbildung gelingen kann, über die dreijährige Ausbildungszeit BNE mit dem Fokus auf die Gestaltungskompetenz und deren Teilkompetenzen zu befördern. "Im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung soll das Konzept der Gestaltungskompetenz zur Verwirklichung nachhaltiger Entwicklungsprozesse beitragen. Es wird darunter die Fähigkeit verstanden, Wissen über nachhaltige Prozesse anzuwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklungen erkennen zu können" (Hackenberger und Overwien 2021, 90).

Am Ende dieser Arbeit wird beschrieben, welche Ansätze von Handlungsoptionen es aktuell in den Ausbildungsjahrgängen 2020 – 2023 gibt, BNE in die praktische FaMI-Ausbildung in den Berliner Öffentlichen Bibliotheken in den Bezirken Pankow und Mitte zu befördern. Eine Ableitung von sinnvollen und praktikablen Handlungsoptionen für nachfolgende Ausbildungsjahrgänge soll formuliert werden. Gleichmaßen werden aktuelle Grenzen des Handlungsspielraumes innerhalb der Ausbildung benannt und teilweise Lösungen aufgezeigt, die mit der Einstellung zukünftiger Auszubildender angewendet werden können. Die Implementierung von BNE in die praktische Ausbildung ist ein Erfahrungsprozess für Ausbilder*innen in den Bibliotheken als auch für die Auszubildenden selbst. Wie bei der Reformierung und Anpassung von Berufsbildern müssen auch neue Ausbildungsinhalte ausprobiert und einer zeitlichen Entwicklung angepasst werden. Die Machbarkeit wird in der praktischen Ausbildungszeit erprobt und gesammelte Erfahrungen werden im besten Fall an zukünftige Ausbildungsjahrgänge weitergegeben.

Neben der konkreten Datenerhebung mit Hilfe leitfadengestützter Interviews mit sechs Auszubildenden aus den zwei Bezirksbibliotheksverbünden in Berlin-Mitte und Berlin-Pankow lassen sich mit dieser Arbeit für alle Ausbilder*innen in deutschen Bibliotheken praktische Handlungen ableiten, die für die eigene Ausbildungszeit in der jeweiligen Bibliothek anwendbar sind. Trotz unterschiedlicher lokaler Voraussetzungen in Bezug auf Bibliothekstyp, mögliche Kooperationspartner*innen, individuelle Vorerfahrungen von Ausbilder*innen und Auszubildenden sollen die Ergebnisse konkret aufzeigen, wie bei der praktischen

Ausbildungsplanung in Bezug auf die zeitliche und inhaltliche Planung BNE-Inhalte innerhalb der dreijährigen Ausbildungszeit befördert werden können.

Die Forschungsfrage dieser Arbeit lautet wie folgt: „Welche Handlungsoptionen können aus den Erfahrungen der Auszubildenden der Ausbildungsbibliotheken von Berlin-Mitte und -Pankow aufgezeigt werden, um BNE in die praktische FaMI-Ausbildung zu integrieren und zu befördern?“

Zur Unterstützung der Forschungsfrage werden zudem folgende Teilfragen beantwortet:

1. Welche Bedarfe und Erwartungen zeigen sich bei den aktuellen Auszubildenden, um das Thema Nachhaltigkeit und BNE in der praktischen Ausbildung zu verankern?
2. Welche Bedingungen und Voraussetzungen sollten seitens der Ausbildungsleitungen in den Bibliotheken geschaffen werden?

1.3 Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Forschungsarbeit gliedert sich in sieben Teile. Nach der Einleitung folgt der Stand des Wissens, mit aktuellen Darstellungen zu BNE und der Agenda 2030 in Bibliotheken im deutschsprachigen Raum. Die in der Arbeit speziell betrachtete Berufsgruppe der FaMIs wird beschrieben und deren Reformierungsbedarf in der dualen Ausbildung begründet. Welche BNE-Kompetenzen für die duale Ausbildung befördert werden sollen und auf welchen theoretischen Ebenen von Nachhaltigkeitskompetenzen nach Rieß (Rieß et al. 2018a, 301) sich dies einordnen lässt, wird mit seinem Theoriemodell dargestellt.

Im Methodenteil werden methodisches Vorgehen und das Forschungsdesign erläutert. Das Vorgehen für die Datenerhebung und die Stichprobenauswahl werden beschrieben und begründet. Zur Gestaltung des Forschungsdesigns gehört die Konstruktion des Interviewleitfadens, dessen Strukturierung und inhaltliche Erarbeitung kurz dargestellt wird.

Im Kapitel sechs werden die Ergebnisse der Untersuchung dargestellt und anschließend methodisch und inhaltlich zur Diskussion gestellt. Die Erkenntnisse dienen der Beantwortung der Forschungsfrage und ihrer Teilfragen. Eine kritische Auseinandersetzung der Stichprobe als auch nachfolgende formulierte Handlungsempfehlungen für Bibliotheken, deren Ausbilder*innen und zukünftige Auszubildende sollen sich stark an eine praktische Machbarkeit orientieren und ggf. Grenzen aufzeigen. Im Fazit wird versucht, einen

gesamtheitlichen Blick für die zukünftige duale Ausbildung in Bibliotheken und deren Rolle als Bildungsinstitution zu geben.

2 Stand des Wissens

Die Literaturrecherche bezog sich unter anderem auf den Status Quo des FaMI-Ausbildungsberufes, der seit Jahren geforderten Reformierung vieler Ausbildungsinhalte sowie Beispiele von dualen Ausbildungsberufen, die Nachhaltigkeit bereits im Ausbildungsplan enthalten haben. Der Ausbildungsbetrieb ist die Bibliothek. Der viel gebrauchte Begriff: „3. Ort“ für Bibliotheken ist ein konsumfreier, zugänglicher und für alle Gesellschaftsschichten offener Ort. Hervorzuheben ist die seit vielen Jahren bekennende Haltung von Bibliotheken in Deutschland: BNE zu implementieren und sich für die Umsetzung der Agenda 2030 und den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung einzusetzen.⁶ In vielfältigen Veranstaltungs- und Bildungsangeboten von Öffentlichen Bibliotheken werden BNE relevante Inhalte thematisch an die unterschiedlichen Zielgruppen vermittelt. "Neben ihrer Funktion als Garanten für das Bereitstellen verlässlicher Informationen stellen sich Bibliotheken auf vielfältige Weise den gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit – als Vorbilder, Bildungspartner, Ermöglicher" (Kaufmann und Hauke 2022). Die Wissenslücke entsteht bei der Ausbildung des beruflichen Nachwuchses in Bibliotheken. Das Verständnis zum Auftrag BNE, Kompetenzen für Bibliotheksmitarbeitende zu befördern, ist vielerorts vorhanden, jedoch fehlt es an zielführenden Inhalten und teilweise auch an didaktischen Fähigkeiten. In dem für die duale Ausbildung angewandten Standardwerk Böttgers zur „Basiskennntnis Bibliothek“ (Böttger 2011, 37) bleiben aktuelle Ausführungen zu BNE Ansätzen komplett außen vor. Zudem finden sich in den Ausbildungszielen des Rahmenlehrplans ausschließlich drei Definitionen zur Handlungskompetenz für den Beruf allgemein: "Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Personalkompetenz und Sozialkompetenz" (Kultusministerkonferenz 1998, 4). Die Beförderung dieser Kompetenzen wird als Lehrauftrag für die Berufsschule formuliert und benötigt auch hier dringend eine Anpassung bzw. Erweiterung der Inhalte, die BNE-Ziele theoretisch zu vermitteln und dann praktische Anwendung im Ausbildungsbetrieb Bibliothek (betrieblichen Ausbildungsplan) zu erfahren.

⁶ Vergleich dazu: Nachhaltigkeit und Bibliotheken <https://www.bibliothekverband.de/nachhaltigkeit> (Deutscher Bibliotheksverband e.V. 11.12.2022).

2.1 BNE in und durch Bibliotheken

"[Die Deutsche Unesco-Kommission] fordert alle Lernorte entlang der gesamten formalen Bildungskette und im non-formalen Bereich auf, BNE ganzheitlich zu verankern, fächer- und jahrgangsübergreifendes Lernen zu fördern und BNE durch ‚Whole Institution Approaches‘ u.a. mit Fragen der Bewirtschaftung der Lernorte sowie Fragen nachhaltiger Beschaffung und Mobilität zu verknüpfen, um so Nachhaltigkeit authentisch erlebbar und erfahrbar zu machen und lebenslanges Lernen zu fördern" (Deutsche Unesco Kommission 28.06.2019, 3). Der „Mannheimer Appell“⁷ fordert nachdrücklich die Verankerung von Nachhaltigkeit in allen Bildungssystemen, hier werden die *Lernorte*, wie sich Bibliotheken umschreiben, direkt adressiert. Zum Beispiel spielen Fragen zur nachhaltigen Beschaffung in internen Arbeitsprozessen in Bibliotheken eine wichtige Rolle. Bestandsaufbau, Bestandspflege und Prozesse im Bereich des „papierlosen Büros“ verknüpfen Bibliotheken in der Praxis noch viel zu wenig mit einem auch für die Auszubildenden wahrnehmbaren Verhalten, ressourcenschonend zu arbeiten. Maria Grewe bringt es hierzu auf den Punkt: "Das zunehmende Wissen über die sozialen und ökologischen Auswirkungen des westlichen Konsummodells, über knappe Ressourcen und die Müllproblematik legitimiert neue Formen des Umgangs mit materieller Kultur" (Grewe 2017, 12). Veranstaltungen zum nachhaltigen Konsum wie Kleidertausch- oder Pflanzentauschbörsen, das Verleihen von Dingen außerhalb von Büchern (sogenannte „Bibliothek der Dinge“), regelmäßige Repair-Café-Treffen oder Lebensmittelrettung finden in Bibliotheken seit vielen Jahren statt und werden meist in Form von Veranstaltungen Interessierten angeboten und näher gebracht. In der dualen Ausbildung ist Veranstaltungsplanung, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation Teil der praktischen Ausbildung und bietet an dieser Stelle viele Möglichkeiten, BNE Kompetenzen zu befördern. Die Durchführung der oben genannten Veranstaltungen gehört zur praktischen Ausbildung, inhaltliche Konzepte zu Sharing-Themen zu entwickeln, sollte verstärkt mit und durch die Auszubildenden konzipiert werden.

Zukunftsweisende und nachhaltige Konzepte in internen Arbeitsprozessen, mit denen Auszubildende ein Vielfaches an Zeit während der praktischen Ausbildung verbringen, werden indes weniger mit verantwortungsvollem Umgang und kritischem Denken verbunden. Doch gerade hier gibt es gute Anknüpfungspunkte zu den Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz von BNE: "Mit dem Erwerb von Gestaltungskompetenz sind Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen verbunden, mit deren Hilfe man sich in veränderten

⁷ Mannheimer Appell: <https://www.unesco.de/bildung/mannheimer-appell-lernen-die-welt-zu-veraendern> (Deutsche UNESCO-Kommission 11.12.2022).

gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und natürlichen Rahmenbedingungen zurechtfinden kann. Der Fokus liegt auf der Kompetenz des Individuums, diese Rahmenbedingungen eigenständig und in Kooperation mit anderen zu gestalten" (Barth 2008, 202). Wirtschaftliches Denken in Beschaffungsprozessen in Bibliotheken erfordert mehr denn je zukunftsweisende und pragmatische Lösungen. Gerade der berufliche Nachwuchs hat einen kritischen und anfangs unverklärten Blick auf interne Arbeitsprozesse. Die Beförderung von Problemerkennntnissen, Konzepte für die Zukunft und eigenes Handeln zu formulieren und Auszubildende darin zu bestärken, diesen Entwicklungspfad zu beschreiten und mit dem Bibliotheksteam zu entwickeln, sollte in der praktischen Ausbildung mit dem Wissen zu BNE umgesetzt werden. Das Problem hierbei: Die fehlende Umsetzung des Wissens beim Bibliothekspersonal und damit auch zu vermuten bei Ausbilder*innen in Bibliotheken zeigt sich deutlich in einer Befragung des „European Bureau of Library, Information and Documentation Associations (EBLIDA)⁸-Verbandes vom Juni 2021: "Für die Bibliotheken ist es ebenso wichtig, dass das Personal und die Benutzerinnen und Benutzer in die Umsetzung einbezogen werden. Die Hälfte der befragten Einrichtungen und Personen gab an, grundsätzlich sei das Bewusstsein für Fragen der Nachhaltigkeit, des Klimawandels, des eigenen CO₂-Fußabdrucks und des Umweltschutzes in den Bibliotheken gestiegen. Allerdings wird in den Antworten auch darauf hingewiesen, dass die Bibliotheken in dem Bereich noch aktiver werden müssten“ (König 2021, 1).

Diese Umfrage unter europäischen Bibliotheksverbänden und Fachleuten aus der EBLIDA-Gemeinschaft umfasst Antworten von Bibliotheksverbänden und anderen repräsentativen Institutionen aus 17 Ländern (darunter Deutschland). Unterstrichen wird dazu der klare (Bildungs-)Auftrag an die Bibliotheken durch eine FridaysForFuture-Aktivistin: „Viel wichtiger ist es aber, die Menschen über die Klimakrise aufzuklären und darüber in Diskussionen zu kommen, was für ein tiefgreifender Systemwandel notwendig ist. Diesem Bildungsaspekt sollten sich Bibliotheken annehmen" (Wissen 2022, 151). Medienangebote über die Herausforderungen zu Klimawandel und Klimakrisen in der jetzigen und der zukünftigen Generationen allein reichen nicht aus. Die Diskussion muss vor allem auch intern mit dem Bibliotheksteam, der Bibliotheksleitung und weiteren Entscheidungsträger*innen aus den Verwaltungen geführt werden. Der berufliche Nachwuchs steht in der zukünftigen, alltäglichen Bibliotheks- und Bildungsarbeit vor der Aufgabe, nicht nur „Ort des Wissens“ zu sein, sondern vielmehr „Ort lokaler Lösungen“ und nachhaltigen Handelns im Sinne eines Vorbilds zu werden. Das impliziert externe und interne Aufgabenbereiche gleichermaßen.

⁸ Im weiteren Verlauf dieser Arbeit wird diese Abkürzung verwendet.

2.2 Status quo und Reformierungsbedarf der dualen Berufsausbildung zum/zur FaMI

„Wenn wir es wirklich ernst meinen mit der Transformation der Wirtschaft, müssen das Interesse und die Expertise junger Menschen, die Ausbildungsrichtlinien und Anforderungen an Produktion und Dienstleistungen der Betriebe zusammengedacht werden“ (Bündnis Zukunftsbildung et al. 2022, 12). Dieser aktuelle, zivilgesellschaftliche Blick junger Menschen aus den verschiedenen Bildungsvereinigungen zeigt deutlich, wie die Rahmenbedingungen für die jeweilige Ausbildung in der Praxis und in der Theorie aufeinander abgestimmt und den gesellschaftlichen Herausforderungen dieser Zeit entsprechen müssen.

Der bereits in der Einleitung deutlich formulierte Reformierungsbedarf der Ausbildung zum/zur FaMI wird in diesem Kapitel anhand von inhaltlichen Lücken in den jeweiligen Verordnungen dargestellt und war zudem Thema in den geführten Interviews zur Forschungsfrage dieser Arbeit. "Die Ausbildung des/der Fachangestellten für Medien und Informationsdienste ist eine duale Ausbildung, die vornehmlich im öffentlichen Dienst vorgenommen wird, aber auch in der gewerblichen Wirtschaft Anwendung findet" (Böttger 2011, 11). Die Regelausbildungszeit beträgt drei Jahre. Berufsschulblöcke für die Theorie wechseln sich mit Praxisblöcken in der Ausbildungsbibliothek ab. "Bestandteil der Ausbildung im dualen System ist der Berufsschulunterricht mit dem Ziel der Allgemeinbildung und der Förderung der jeweiligen fachlichen Bildung " (Müller-Heiden 2021, 278). Hinzu kommen verschiedene Praktika im Archiv, einer weiteren wissenschaftlichen oder öffentlichen Bibliothek sowie fakultative Praktika im europäischen Ausland z.B. in National- oder Landesbibliotheken. Im aktuell gültigen Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf werden unter anderem folgende verkürzte Lernfelder aufgeführt, die teilweise Ausgangspunkte für BNE Kompetenzen und Inhalte bieten: "Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Umweltschutz und rationelle Energieverwertung" (Bundesinstitut für Berufsbildung 1998, 9). Die in der dieser Arbeit formulierte Themenstellung zu „Möglichkeiten und Grenzen von BNE in der Ausbildung“ soll zudem Antworten geben, wie mit den bisherigen Lernfeldern und rechtlichen Rahmenbedingungen in der dualen Ausbildung Möglichkeiten geschaffen werden können, um Umwelt- oder Ressourcenschutz mit Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz zu verknüpfen. Zudem sind Digitalisierung, fortschreitende Technologien wie z.B. cloudbasierte Bibliotheksprogramme, digitale Angebote für Lehre und Studium oder Robotik in Bibliotheken neue Themenfelder, auf die es in der Ausbildung zu reagieren gilt. "Zwanzig Jahre, in denen ein starker Wandel in der Berufswelt stattgefunden hat: Massive Veränderungen in Arbeits- und Kommunikationsprozessen, nicht zuletzt durch deren Digitalisierung, kennzeichnen die aktuelle Lage. Auch traditionell analoge Medien – Bücher, Bild- und Tondokumente und Archivalien – sind längst dem

Digitalisierungstrend unterworfen" (Müller-Heiden 2021, 276). Der sich vor allem in der Berufsausbildung stetig bemerkbare Wandel hat im Bildungsbereich keine rasanten Veränderungen hervorgebracht.

Aber auf Ebene der Bundesländer und der zuständigen Landesfachstellen⁹ für Öffentliche Bibliotheken wurde BNE in den letzten Jahren zunehmend auf den Plan gerufen. Die Sächsische Landesfachstelle gilt als Vorreiterin und startete 2020 ein Kooperationsprojekt zur Einführung von BNE in den Öffentlichen Bibliotheken. Ziel war es, BNE in den Arbeitsalltag von Bibliotheken zu integrieren und dies in externen wie internen Prozessen. „Wenn Bibliotheken nachhaltig handeln, kann dies ihre Kommune beeinflussen und die nachhaltige Entwicklung in ihrem Ort vorantreiben. Auch deshalb ist es sinnvoll und wichtig, dass sie unterstützt und gefördert werden“ (Langer 2021, 451). Vorteilhaft ist in Sachsen, dass BNE in der Landesstrategie¹⁰ verankert ist und damit Bibliotheken als Umsetzungspartner*innen adressiert. Das Kooperationsprojekt hat als Ergebnis eine praxisorientierte Handreichung zur Einführung von BNE in den Öffentlichen Bibliotheken Sachsens veröffentlicht.¹¹ In der im Dezember 2022 erschienenen neuen Fassung findet BNE in Veranstaltungs- und Bildungsangeboten in Bibliotheken statt. Keine einzige Formulierung widmet sich jedoch der dualen Ausbildung von FaMIs in Bezug auf BNE Inhalte während der Ausbildungszeit. Es ist demnach anzunehmen, dass Bibliotheksbeschäftigte und Ausbilder*innen in den Öffentlichen Bibliotheken, die externe BNE-Angebote der Bibliothek entwickeln, sich dem Auftrag und Zielen von BNE bewusst sind. Für Auszubildende kann angenommen werden, dass sie konkret in der Planung und Durchführung von BNE-Angeboten Fähigkeiten und Kenntnisse darüber erwerben. Explizite Lernfelder zu BNE für die Auszubildenden werden hierbei nicht formuliert. Dieses Beispiel zeigt deutlich, dass die Umsetzung von BNE *durch* Bibliotheken für die Zielgruppen der Benutzenden auf einem guten Weg ist. Die Umsetzung von BNE *in* Bibliotheken, bezogen auf den beruflichen Nachwuchs allerdings noch Entwicklungspotenzial hat. Der Nationale Aktionsplan (NAP)¹² für BNE formuliert das bedeutsame Ziel für die berufliche Bildung: Berufliche Bildung hat eine transformative Rolle für eine nachhaltige

⁹ Die Landesfachstellen der Länder beraten Öffentliche Bibliotheken in allen Fachfragen und fördern die Vernetzung auf Bundeslandebene mit relevanten Bildungsträgern und Bildungsinstitutionen. Fort- und Weiterbildungsangebote für die berufliche Weiterqualifizierung für die Bibliotheksangestellten sind zudem Aufgabe von Landesfachstellen.

¹⁰ Landesstrategie Sachsen: <https://www.nachhaltigkeit.sachsen.de/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-4463.html> (Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit 2020).

¹¹ Handreichung BNE in Öffentlichen Bibliotheken in Sachsen:

https://www.lids.sachsen.de/files/Brosch%C3%BCre_Einf%C3%BChrung_BNE_%C3%96B_Sachsen_Zweite_Auflage.pdf (Trautmann 2022).

¹² Im weiteren Verlauf dieser Arbeit wird die Abkürzung verwendet.

Entwicklung, denn die Ausbildung in den Betrieben vor Ort ist ein wichtiger Pfeiler (Vgl. Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung 2017, 41). BNE nahe Projekte in der dualen Ausbildung sind ein Anfang und sie finden bereits statt. Im NAP wird zudem zwar nicht explizit auf die duale Ausbildung des FaMI Bezug genommen, doch die Erkenntnis, was an Förderung beruflicher Bildung für eine nachhaltige Entwicklung realisiert wurde, lässt sich auf die aktuelle Lage zur Ausbildung in Bibliotheken übertragen: „In diesem Kontext wurden Weiterbildungsmaßnahmen, curriculare Module für die Ausbildung, Projekte im Rahmen der Ausbildung sowie Lehr-/Lernmaterialien erarbeitet, die jedoch nur zu einem kleinen Teil über die jeweiligen Projektkontexte hinaus Verbreitung fanden“ (Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung 2017, 41). Zukunftsfähige Bibliotheken müssen die Rolle der Ausbilder*innen stärken und den Auftrag und die Bedeutung von BNE in der Ausbildung verdeutlichen. Nachhaltigkeit und verantwortungsbewusstes Handeln greifen vom privaten Bereich in den beruflichen Kontext über und das Potenzial, welches Berufsanfänger*innen in die Ausbildung und später in den Beruf miteinbringen können, muss erkannt und genutzt werden. Wenn sich die Rahmenbedingungen nicht zeitnah ändern, so müssen andere Wege beschritten werden, um das Potenzial junger Menschen als Change Agents zu nutzen. "Eine Anpassung des FaMI-Ausbildungsrahmenplans an die zwischenzeitlichen Anforderungen der Praxis erfolgte nicht, obgleich die leider nur wenigen aktuelleren Workshops, Umfragen sowie Auswertungen von Stellenausschreibungen auch für Fachangestellte neben traditionellen Arbeitsfeldern bereits zum Berufsalltag gehörende neue überwiegend anspruchsvollere Tätigkeitsgebiete, z. T. mit Schnittmengen zu Arbeitsbereichen von Bachelorabsolventen und in der Summe ein geändertes Berufsbild sowohl in Öffentlichen als auch Wissenschaftlichen Bibliotheken bestätigten" (Holste-Flinspach 2021, 188–189). Ohne an dieser Stelle bereits Wertungen formulieren zu wollen, so ist ein Reformierungsbedarf von Ausbildungsrahmenplan und Ausbildungsverordnung unstrittig. Gesellschaftliche Veränderungen, der demografische Wandel, die exponentielle Zunahme von Falschmeldungen in den Medien, interkulturelles Zusammenleben und die Entwicklung diverser Lebensformen erfordern auch in den Berufsfeldern in Bibliotheken mehrdimensionale Blicke auf die Zielgruppen und die einzelnen Menschen, die Bibliotheken besuchen und nutzen und in ihnen arbeiten. BNE Expert*innen des Instituts Futur an der Freien Universität¹³ Berlin betreiben regelmäßiges Monitoring zur aktuellen Entwicklung von BNE. Bezeichnend ist hierbei, wie betont wird, die Wirkungsfähigkeit von Auszubildenden in der Einrichtung zu erkennen und zu

¹³ Publikationen Institut Futur: <https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut-futur/publikationen/Nationales-Monitoring-zu-Bildung-fuer-nachhaltige-Entwicklung/index.html>. (Institut Futur 2023).

nutzen: "Dabei wird empfohlen, Auszubildende als gestaltende Pioniere des Wandels zu adressieren und gemeinsam mit ihnen die Rolle der jeweiligen Berufe in einer zukünftig nachhaltigen Wirtschaft zu eruieren" (Holst 2022, 2).

3 Theoriemodell nach Rieß

Theoriemodelle in Bildungskontexten erfordern meist die nachvollziehbare Darstellung von Kompetenzen mit verschiedenen Ausprägungen und Zielsetzungen. BNE in der Praxis soll einen Einstellungswandel herbeiführen und vielfältige Kompetenzen befördern, die ein zukunftsfähiges Denken und Handeln hervorbringen. Von der Metaebene aus betrachtet, liegen duale Ausbildungsberufe (aus Sicht der Lernenden) auf verschiedenen Niveaustufen, die im Deutschen Qualifikationsrahmen¹⁴ (DQR)¹⁵ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung dargestellt und beschrieben sind. Dies dient der Transparenz und der besseren Einordnung von Kompetenzen der jeweiligen Ausbildungen im deutschen Bildungssystem. Für die duale Ausbildung zum/zur FaMI gilt die folgende Einordnung: "Niveau 4 beschreibt Kompetenzen zur selbständigen Planung und Bearbeitung fachlicher Aufgabenstellungen in einem umfassenden, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld" (Achten 2019, 12). Fachkompetenz und personale Kompetenz werden kurz skizziert, diese Einordnung des Berufes auf die Niveaustufe 4 gibt Lernenden eine Orientierung, die jedoch Kompetenzen von BNE komplett außer Acht lässt. Das Theoriemodell von Werner Rieß betrachtet stufenförmig nachhaltigkeitsunspezifische Kompetenzen, die sich auf das Kernziel von BNE: „Handeln mit Kopf, Herz und Hand“ beziehen und sich in ihrer Ausprägung von Teilkompetenzen dann spezifischer zuordnen lassen. Bei Rieß geht es primär um Messbarkeit von BNE-Zielen. Dies ist an dieser Stelle nicht realisierbar. Dennoch lassen sich die Nachhaltigkeitskompetenzen anwenden auf die Untersuchung: "Im Sinn dieses Kompetenzverständnisses soll eine Person also etwa über ein bestimmtes BNE-relevantes Wissen verfügen (kognitiver Aspekt), sie soll bestimmte Folgen oder Ziele menschlichen Handelns positiv (oder negativ) bewerten und somit motiviert sein, eine BNE-relevante Handlung zu zeigen (affektiv-motivationaler Aspekt), und sie soll auch in der Lage sein, entsprechende Handlungen tatsächlich auszuführen (verhaltensbezogener Aspekt). Erst aus dem ‚Konzert‘, das heißt dem wohl abgestimmten Zusammenspiel dieser einzelnen

¹⁴ Deutscher Qualifikationsrahmen: https://www.dqr.de/dqr/de/der-dqr/der-dqr_node.html (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2022).

¹⁵ Im weiteren Verlauf dieser Arbeit wird diese Abkürzung verwendet.

Kompetenzfacetten erwächst die Fähigkeit, eine nachhaltige Entwicklung fördern zu können" (Rieß et al. 2018a, 299).

Zum Aspekt, was BNE-relevantes Wissen eigentlich genau meint, bildet Gerhard de Haans Definition eine grundlegende Orientierung zu diesem Begriff: „Im Kontext von BNE gestaltet sich dies zum Beispiel aus der Kenntnis über Hintergründe, Formen und Auswirkungen des eigenen Lebensstils und des Lebensstils anderer Personen sowie Gesellschaften auf die Lebens- und Arbeitssituation anderer Menschen sowie auf die Biosphäre“ (Haan 2008, 35). Die bei Rieß dargestellten Nachhaltigkeitskompetenzen zeigen sich im Modell auf drei Ebenen:

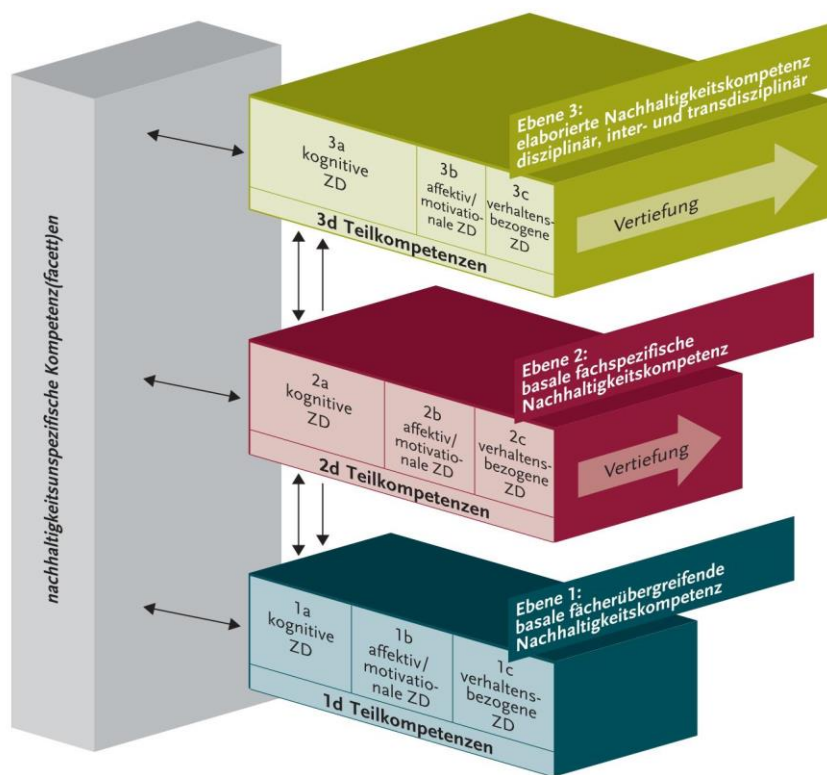


Abbildung 1 Stufenmodell (Rieß et al. 2018b, 301)

Die Ebenen 1 und 2 der Nachhaltigkeitskompetenzen nach Rieß zeigen, wie der „Dreiklang“ von kognitiven, affektiv-motivationalen und verhaltensbezogenen Aspekten Veränderungen herbeiführen kann, zunächst auf basaler und dann auf basal-fachspezifischer Ebene. (Vgl. Rieß et al. 2018) Diese beiden Ebenen passen zum Ausbildungsniveau der FaMIs. Ziel soll es sein, in der Masterarbeit mit diesem Kompetenzmodell die relevanten Fähigkeiten herauszustellen, die in der praktischen Ausbildung befördert werden können. Der Grad einer Ausprägung kann hierbei nicht beschrieben bzw. ausgewertet werden. Die Niveaustufen des DQR als auch das Modell von Rieß beziehen sich auf unterschiedliche Kompetenzen, die Lernende in Form von

Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen und deren Ausprägungen dazu befähigen sollen, den Beruf ausüben zu können und eine nachhaltige Entwicklung zu gestalten im Sinne des Erhalts des Planeten für zukünftige Generationen und innerhalb seiner planetaren Grenzen. Die Kompetenzen stehen nicht für sich allein, sie bedingen einander, greifen ineinander. "Häufig wird Kompetenz mit Fähigkeit gleichgesetzt, doch zur Kompetenz gehört auch Bewusstsein, Emotionalität, Motivation. [...] Ökologische Kompetenzen werden größtenteils informell und in außerschulischen Kontexten erworben, wobei sich schulisches und außerschulisches Lernen häufig ergänzen" (Michelsen et al. 2011, 60–61). Nach dem Modell von Rieß lässt sich mit den Ebenen 1 und 2 eine grobe Einordnung vornehmen, welches Wissen und welche Bildung sich bei den befragten FaMI-Auszubildenden an BNE – Ausprägungen bis hin zu einer transformativen Bildung beschreiben lässt. Unter transformativer Bildung versteht man: „Die transformative Bildung (tB) generiert ein Verständnis für Handlungsoptionen und Lösungsansätze. Dazu gehört zum Beispiel Wissen zu klimaverträglichem Mobilitätsverhalten, Wissen zu nachhaltiger Ernährung oder Wissen zu generationenübergreifender Verantwortung. Entsprechende Bildungsinhalte betreffen z. B. Innovationen, von denen eine transformative Wirkung zu erwarten oder bereits eingetreten ist“ (WBGU 2011, 374).

4 Methodik

4.1 Forschungsmethodisches Vorgehen

Das Thema dieser Arbeit: „BNE in der praktischen FaMI-Ausbildung – Möglichkeiten und Grenzen“ sowie die Forschungsfrage weisen einen starken Bezug zur Nachhaltigkeitswissenschaft auf. Der Fokus auf BNE ist im Zusammenhang mit dem dualen Ausbildungssystem in Bibliotheken dem Fachgebiet der Erziehungswissenschaften und der Erwachsenenbildung zuzuordnen. Die Mehrdimensionalität von Nachhaltigkeit sowie der Bezug zu BNE erfordert eine interdisziplinäre Vorgehensweise bzw. Betrachtung. In der Sozialwissenschaft hat das Erkenntnisinteresse an Erfahrungen und Erlebnissen von Personen oft einen Gegenwartsbezug. "Ein großer Teil qualitativer Forschung besteht in Momentaufnahmen: verschiedene Ausprägungen des Expertenwissens [...] werden in Interviews erhoben und miteinander verglichen. [...] Vielmehr ist eine Zustandsbeschreibung zum Zeitpunkt der Forschung das angestrebte Resultat" (Flick 2020, 84–85).

Es werden Einschätzungen, Haltungen, Bedarfe, Erfahrungen zum bisherigen Verlauf der Ausbildung abgefragt. Diese methodologische Vorgehensweise hat starken

sozialwissenschaftlichen Charakter. Nach Flick sollten Fragestellungen in der Sozialforschung folgende Kernpunkte haben: Fragestellungen entstehen aus praktischen Problemen oder aus gesellschaftlichen Problemlagen, sie können auf spezielle Teilgruppen der Gesellschaft gerichtet sein, sie sollten spezifisch und fokussiert sein (Vgl. Flick 2020, 44). Bibliothekswissenschaftliche Erkenntnisse und Recherchen zum Status Quo, wie Bibliotheken bisher inhaltliche Bezüge zu BNE herstellen, ob bewusst oder unbewusst, tangieren stark das Feld der praktischen Ausbildung bzw. den beruflichen Nachwuchs.

4.2 Angewandte Methode: Leitfadengestützte Interviews

Zur Beantwortung einer Forschungsfrage gibt es vielfältige Methoden in der empirischen Sozialforschung. Die starke räumliche Eingrenzung (Bibliotheken von Berlin-Mitte und Pankow) sowie die Anzahl (6) der gewählten Interviewpartner*innen in den Ausbildungsjahrgängen des zweiten und dritten Ausbildungsjahrgangs legen folgendes Forschungsdesign nahe: das Querschnittsdesign. Hierbei erfolgt eine einmalige Erhebung in einem zeitlich festgelegten Zeitraum mit anschließender Auswertung der Ergebnisse. "Es werden wenige Fälle untersucht, diese dafür aber ausführlicher in ihrer Komplexität analysiert" (Flick 2020, 25). Die qualitative Erhebung mit Hilfe von leitfadengestützten Einzel-Interviews ist ein bewährtes Vorgehen, um durch inhaltliche Textanalyse erkenntnisreiche Beantwortungen auf die Forschungsfrage zu erhalten. "Im Vergleich zu anderen Methoden der qualitativen Sozialforschung wie der Gruppendiskussion, der Beobachtung oder anderen ist die qualitative Einzel-Befragung vor allem geeignet, um individuelle Sichtweisen zu erschließen und sozialen Sinn zu rekonstruieren. Besonders fruchtbar ist die qualitative Befragung daher für Untersuchungsfragen, zu denen nur das Individuum Auskunft geben kann: zur Biografie, zu Werten, Einstellungen, Images und Gewohnheiten" (Werner 2013, 129–130).

In der dreijährigen Ausbildungszeit erfahren Auszubildende in Bibliotheken intensive Wissensvermittlung und Erfahrungen in der Berufsschule als auch im Ausbildungsbetrieb. Verschiedene Praktika-Zeiten, der Blockunterricht in der Berufsschule und die permanente Herausforderung, sich vielerorts mit verschiedenen Menschen zu verständigen und mit ihnen zusammenzuarbeiten erfordert ein hohes Maß an Offenheit, Eigenständigkeit und Einfühlungsvermögen sowie Empathie. Diese soziale Komplexität kann viele Erfahrungen und Perspektiven aufzeigen, die für die Untersuchung dieser Arbeit bedeutsam sind. Das Vorgehen der qualitativen Untersuchung ist demnach begründet: "Qualitative Forschung [...] zielt darauf ab, den subjektiv gemeinten Sinn des untersuchten Gegenstandes aus der Perspektive der

Beteiligten zu erfassen. [...] Dabei werden in vielen Fällen auch das soziale Handeln und die Lebenswelt der Beteiligten beschrieben" (Flick 2020, 25).

4.3 Merkmale Interviewpartner*innen und Auswahlbegründung

Das Sampling erfolgte mit Auszubildenden, die im Februar 2022 an einem dreitägigen Workshop¹⁶ zum Thema „Grüne Bibliothek¹⁷ – ForFuture Denker*innen“ teilgenommen haben.

"Auch wenn das Sampling in der qualitativen Befragung eine individuell zu lösende Aufgabe ist, entscheidet es über die Qualität – und damit die Verallgemeinerbarkeit – der Befunde" (Werner 2013, 131). Die bewusste Entscheidung, Teilnehmende aus dem Workshop zu befragen, liegt unter anderem darin begründet, dass sich mit dem Erkenntnisgewinn aus dieser Arbeit konkrete Handlungen für die Auszubildenden sowie für die verantwortlichen Ausbilder*innen in den Ausbildungsbibliotheken formulieren und ableiten lassen. Für das erste Halbjahr 2023 wurde bereits grob vereinbart, dass die Ergebnisse in weitere Ausbildungsplanungen in der praktischen Ausbildung einfließen sollen. Weiterhin ist angedacht, die Erkenntnisse auf weitere Ausbildungsbibliotheken zu übertragen.

Initiiert wurde diese Inhouse-Veranstaltung für alle aktuellen Ausbildungsjahrgänge der Bibliotheken Berlin-Mitte und Berlin-Pankow. Die Ausbildungsleitung von Berlin-Mitte organisierte als Auftakt den Besuch der Außenstelle der Bibliothek des Umweltbundesamtes in Berlin. Die Autorin in ihrer Rolle als Ausbilderin und Co-Vorsitzende des Netzwerks Grüne Bibliothek¹⁸ konzipierte den Workshop. Im Rahmen dieser Workshop-Tage gab es neben den Themen: Merkmale einer grünen Bibliothek, Begriffssammlungen zu Nachhaltigkeit, Best Practice Beispiele und persönliche Wertebestimmungen zudem inhaltlichen Input zu BNE. Begriffserläuterungen, der Bezug von Bibliotheken zur Agenda 2030 und den 17 Zielen der nachhaltigen Entwicklung wurden illustriert und thematisiert. Mit Hinblick auf die anstehende Masterarbeit im Rahmen des BNT-Studiums begründete sich diese konkrete Auswahl der Interviewpartner*innen als Teilnehmende an diesem Workshop nach der Themenfestlegung zum Feld der dualen Ausbildung in Bibliotheken. "Personen, Gruppen etc. werden nach ihrem

¹⁶ Fachartikel zum Workshop aus der Zeitschrift „BuB- Forum Bibliothek und Information“: https://b-u-b.de/fileadmin/archiv/imports/pdf_files/2022/bub_2022_05_0254_0257.pdf (Wagner und Kussin 2022).

¹⁷ Offizielle Definition der Sektion „Environment, Sustainability and Libraries Section“ des Weltverbandes der Bibliotheken (IFLA): <https://www.ifla.org/ifla-green-library-definition/> (IFLA - Environment, Sustainability and Libraries Section 2022).

¹⁸ Team: <https://www.netzwerk-gruene-bibliothek.de/team/> (Netzwerk Grüne Bibliothek 2022).

(zu erwartenden) Gehalt an Neuem für die zu entwickelnde Theorie aufgrund des bisherigen Standes der Theorieentwicklung in die Untersuchung einbezogen" (Flick 2020, 93).

Die interviewten Personen der Ausbildungsjahrgänge des zweiten und dritten Lehrjahres verteilen sich wie folgt: drei Personen absolvieren ihre Ausbildung in den Bibliotheken Berlin-Mitte, drei Personen in Berlin-Pankow. Alter und Geschlecht werden aus Gründen der Anonymisierung nicht angegeben.

4.4 Leitfragenerstellung und Pre-Tests

Der erarbeitete Interviewleitfaden umfasst 12 Fragen, unterteilt in drei Blöcke (siehe Anhang 1). Für den Anfang gab es drei Fragen: inhaltlicher Einstieg mit Fragen zu Begriffen wie „Nachhaltigkeit“ und „BNE“ sowie erster Bezug zur eigenen Ausbildungsbibliothek. Der zweite Fragenblock enthielt Fragen zum Berufsbild, dem Ausbildungsrahmen und zur Wahrnehmung der Institution Bibliothek mit dem Auftrag zu Umwelt- und Klimaschutz. Der dritte Fragenblock hatte konkrete Bezüge zu BNE mit dem theoretischen (Denk-)Ansatz zur Umsetzung von Kooperationen der Bibliothek mit lokalen Partner*innen. Zudem wurde erfragt, inwieweit die Befähigungen zum „vorausschauenden Denken“ und „Lernen durch Handeln“ in der Ausbildungspraxis bisher erlebt worden sind. "Für das Leitfaden-Interview wird eine Reihe von Fragen vorbereitet, die das thematisch relevante Spektrum des Interviews und seines Gegenstandes abdecken sollen. [...] Anders als beim Fragebogen kann der Interviewer hier von der Reihenfolge der Fragen abweichen und muss nicht zwangsläufig die exakte Formulierung beim Stellen der Frage einhalten. [...] Wenn die Antworten nicht ergiebig genug sind, soll der Interviewer nachfragen" (Flick 2020, 113-114). In allen sechs Interviews wurde die Reihenfolge der Fragen beibehalten. Variiert wurde bei den individuellen Nachfragen sowie bei dem inhaltlichen Input in Form von Beispielen und Erklärungen, wenn die jeweilige Interviewsituation (Wiederholen von Fragen, Nachfragen seitens der Auszubildenden) es erforderte.

Vor Beginn der Interviews wurden zwei Pre-Tests Anfang Oktober 2022 mit dem finalen Interviewleitfaden durchgeführt. Die Testpersonen stammen aus dem beruflichen Umfeld der Autorin (Bibliotheksangestellte und Studentin) und waren aktuell keine Auszubildenden in Bibliotheken. Nach den Pre-Tests wurden weitere Notizen für eventuelle Nachfragen und Beispiele im Interviewleitfaden ergänzt. Grundlegende, inhaltliche Änderungen der Fragen wurden nach den Pre-Tests nicht mehr vorgenommen. "Entscheidend für den Erfolg von Leitfaden-Interviews ist, dass der Interviewer an den richtigen Stellen noch einmal nachfragt,

weiter in die Tiefe geht und gleichzeitig darauf achtet, dass er alle für das Thema relevante Fragen im Interview auch stellt" (Flick 2020, 114–115).

4.5 Durchführung der Interviews

Die ca. 60 minütigen Interviews wurden persönlich und vor Ort in den jeweiligen Bibliotheken in Berlin im Zeitraum Ende Oktober bis Ende November 2022 durchgeführt. Die Aufnahme der Interviews erfolgte nach schriftlicher Einwilligung der Personen mit einem analogen Diktiergerät. Zuvor wurden Räume reserviert, um eine ungestörte Atmosphäre zu gewährleisten. Die Auszubildenden durften in Absprache mit der Ausbildungsleitung das Interview während der regulären Arbeitszeit absolvieren. Für einige Fragen aus dem Interviewleitfaden wurden zusätzliche Materialien zur Veranschaulichung vorgelegt: Grafik UN Nachhaltigkeitsziele: Die Rolle der Bibliotheken (verfasst vom Deutschen Bibliotheksverband)¹⁹, ein Auszug der Ausbildungsverordnung für die Berufsausbildung zum/zur FaMI²⁰ sowie 20 Werte-Karten²¹ zur Auswahl.

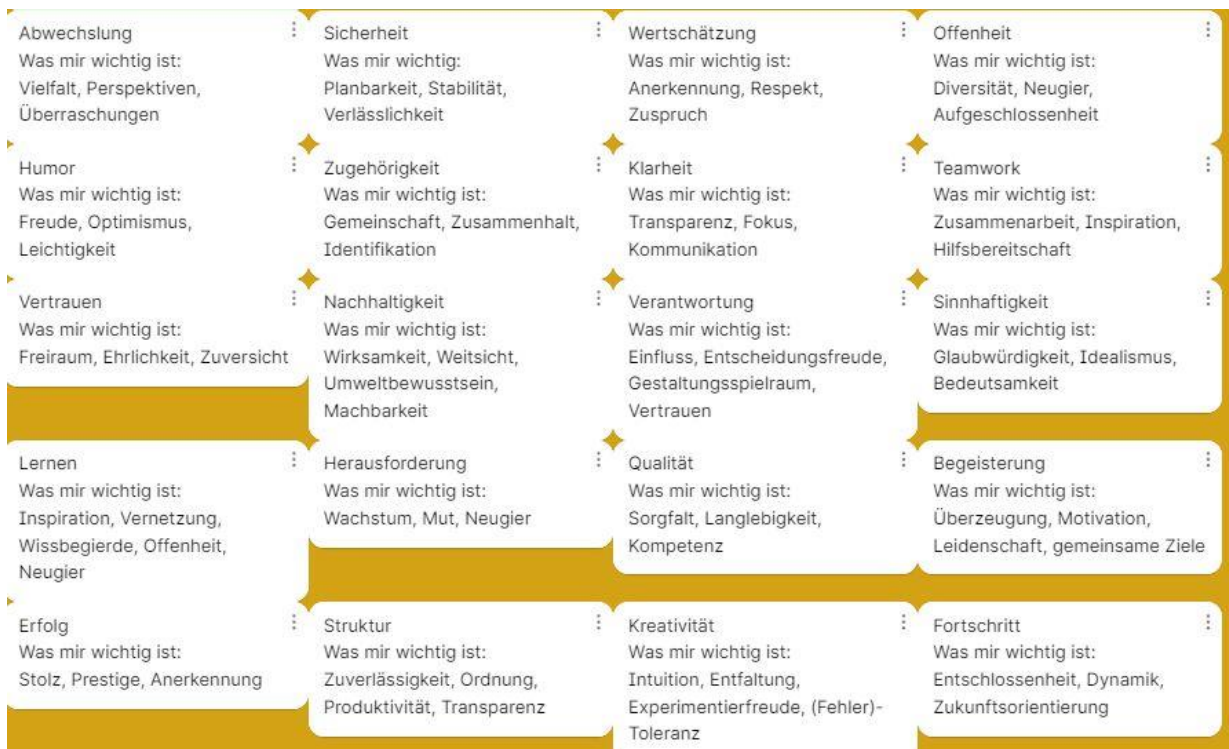


Abbildung 2 Screenshot der Wertekarten aus dem Spiel

¹⁹ 17 Ziele-Grafik: https://www.biblio2030.de/wp-content/uploads/2019/12/UN-Nachhaltigkeitsziele-Rolle-der-Bibliotheken-Informationsblatt_v2.pdf (Deutscher Bibliotheksverband e.V. 2021).

²⁰ Ausbildungsverordnung: <https://www.gesetze-im-internet.de/medinfofangausbv/BJNR125700998.html>. (Bundesministerium der Justiz 1998).

²¹ Purpose Cards: „Was ist dir wichtig?“ <https://purpose.cards/collections/purpose-cards/products/purpose-cards-werte> (Studio Für Morgen 2023).

Die 6 Interviews wurden verschriftlicht und anonymisiert. Im Folgenden heißen die Befragten: Interviewpartner*in 1 (IntPa1) bis Interviewpartner*in 6 (IntPa6). Die Interviewerin ist in jedem Transkript mit „P1“ dargestellt.

4.6 Methode der qualitativen Inhaltsanalyse in der Sozialforschung

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurde nach einer qualitativen Auswertungsmethode gesucht, die Erkenntnisgewinne aus den Erfahrungen und Erwartungen von Auszubildenden hervorbringt. Offene Fragestellungen und die Auswahl der passenden Personengruppe (Expert*innen) sind entscheidende Faktoren, um die qualitative Inhaltsanalyse zielorientiert einsetzen zu können. Hierbei sind die individuellen, ausführlichen Antworten und Einstellungen der Personen in den jeweiligen Einzel-Interviews relevant für die Forschungsergebnisse. "Nicht die Standardisierung von Antworten, sondern das Herausarbeiten des jeweils besonderen Gehalts von Äußerungen der Befragten ist der Zweck des Interviews" (Gläser und Laudel 2010, 116).

Jan Kruse stellt die Qualitätskriterien qualitativer Sozialforschung mit den Prinzipien des Fremdverstehens, der Indexikalität (Sprachbezug auf Umstände und Situation, Anmerk. d. Verf.) und dem Prinzip der Prozessualität heraus (Vgl. Kruse 2015, 59). Nicht nur bei der Analyse der Daten ist eine kritische Reflexion und die Nachvollziehbarkeit der Methode und Erhebung bedeutsam. Qualitatives Sampling und auch eine repräsentative Datengenerierung sind Qualitätsmerkmale in der qualitativen Sozialforschung. Die Erfassung der Perspektive der Befragten in realen Situationen ermöglicht nachfolgend die Anwendung einer Methode der Inhaltsanalyse von subjektiven und intersubjektiven Inhalten: "Qualitative Forschung ist an der Subjektperspektive an den 'Sinndeutungen' des Befragten interessiert. Es sind im Wesentlichen die folgenden Anforderungen an die Datenerhebung [...]: 1. Subjektbezogenheit, 2. Offenheit bezüglich der Fragen, Antworten, Methoden, 3. Untersuchung in alltäglichen Situationen" (Diekmann 2009, 531). Die Datenauswertung erfolgte mit dem Programm MAXQDA.

Das gesamte Interviewmaterial wurde verschriftlicht und vollständig anonymisiert. Der transkribierte Text wurde anschließend einer Sprachglättung (umgangssprachliche Ausdrucksweisen) unterzogen und der Schriftsprache angepasst. „Nicht selten wird aus Gründen einer besseren Lesbarkeit, wenn dies der Fokus der Auswertung erlaubt, eine sogenannte 'leichte Sprachglättung' vorgenommen“ (Fuß und Karbach 2014, 24).

Prosodische Merkmale während des Interviews wurde in den Transkripten nicht dokumentiert. „Das Transkribieren der Gesprächsaufnahme kommt demnach nicht einem Kopieren des Gespräches gleich. Das Transkript ist letztendlich als das Ergebnis der Transformation von Daten zu wissenschaftlichen Zwecken anzusehen“ (Fuß und Karbach 2014, 26). In der wissenschaftlichen Forschung werden Transkripte als Sekundärdaten betrachtet. Die Transkripte und die Zeichensetzung im Textmaterial wurden nach den gültigen Rechtschreibregeln verfasst. Längere Sprech- und Denkpausen sind mit (...) markiert. Die Zitierung erfolgt mit der Darstellung: „IntPa1, 14“ und bedeutet: „Interviewpartner*in, Absatz 14“.

4.7 Inhaltlich strukturierende Inhaltsanalyse nach Kuckartz

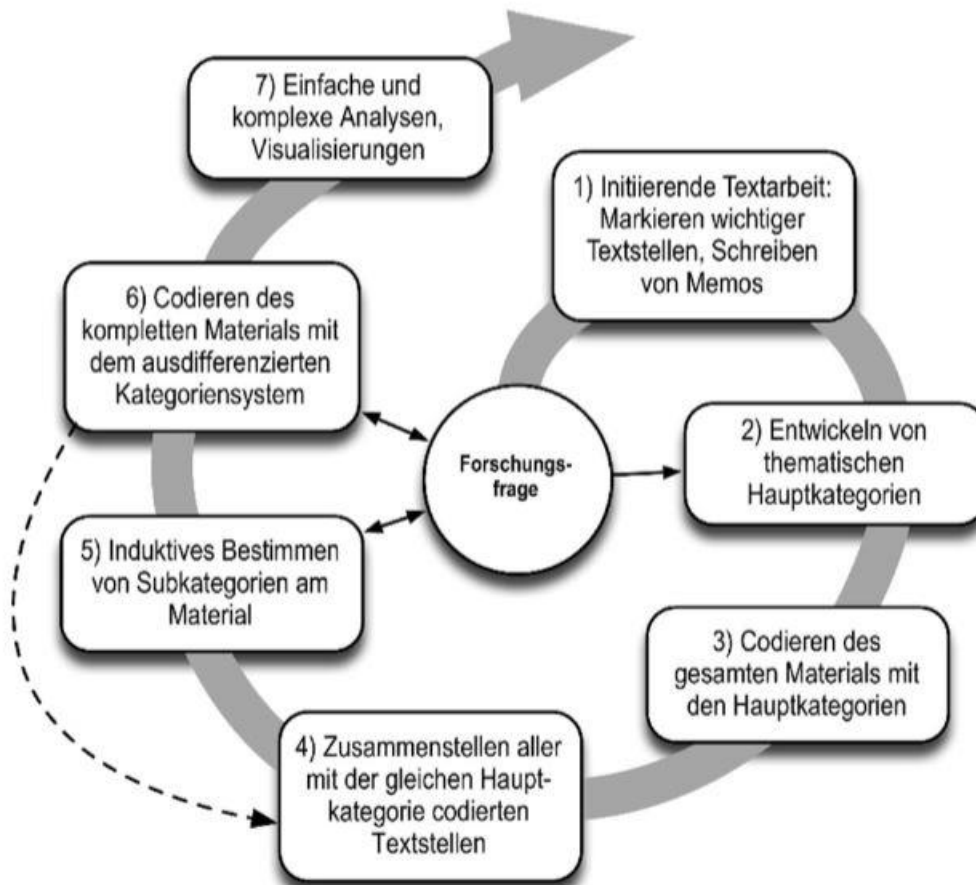
Zur Analyse der Daten wurde die inhaltlich strukturierende Analyse nach Kuckartz gewählt. Die gesamte Betrachtung des Datenmaterials als auch die Kategorienbildung in enger Betrachtung zur Forschungsfrage führten zu dieser Methodenwahl. „Für die Inhaltsanalyse insgesamt ist charakteristisch, dass das komplette Material codiert wird, d.h. auf der Basis eines Kategoriensystems systematisch bearbeitet wird“ (Kuckartz 2018, 64). Nach der Transkription der Interviews wurden in einer ersten Phase zentrale Aussagen markiert, relevante Textstellen zur Beantwortung der Forschungsfrage hervorgehoben und in sich anschließenden Schritten induktive Kategorien am Material gebildet. "Die induktiv-qualitative Inhaltsanalyse bezeichnet in der empirischen Sozialforschung eine besonders stark auf das Text- und gegebenenfalls dazugehörige Datenmaterial (z.B. Icons und Bilder von Social Media-Plattformen) ausgerichtete methodische Auswertung. In der Methodenliteratur bezeichnet der Begriff ‚induktiv‘ die Entwicklung von Kategorien aus dem empirischen Material heraus" (Schneijderberg 2022, 83). Die Forschungsfrage als zentraler Mittelpunkt und Leitfrage im Analyseprozess erlaubt zudem eine gewisse Freiheit, nicht bedeutsame Antworten aus dem Datenmaterial zu entfernen, so dann sie keine Relevanz zur Beantwortung liefern. Die induktive Kategorienbildung direkt am Material kennzeichnet eine offene und unvoreingenommene Herangehensweise an das Material. Die formulierten Teilfragen zur Forschungsfrage:

1. Welche Bedarfe und Erwartungen zeigen sich bei den aktuellen Auszubildenden, um das Thema Nachhaltigkeit und BNE in der praktischen Ausbildung zu verankern?
2. Welche Bedingungen und Voraussetzungen sollten seitens der Ausbildungsleitungen in den Bibliotheken geschaffen werden?

wurden bei der Kategorienbildung (Codes und Subcodes) induktiv am Datenmaterial mit den jeweiligen Textstellen mitgedacht und konnten bei jedem Interview mit entsprechenden Aussagen den Personen zugeordnet werden. „Das Kategoriensystem ist nicht nur Vorarbeit für die folgende Analyse, es ist bereits ein Teil derselben und stellt eine analytische Leistung dar, welche in einem Forschungsbericht auch entsprechend detailliert dargestellt werden sollte. Dabei braucht sich die Darstellung nicht nur auf das positiv Vorhandene zu beschränken, sondern kann auch durchaus auf Fehlendes hinweisen “ (Kuckartz 2018, 95).

Das Ablaufschema nach Kuckartz soll eine einheitliche Vorgehensweise für das gesamte Datenmaterial sicherstellen.

Abb. 16. Ablaufschema einer inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse



5 Auswertung/Ergebnisse

5.1 Übergeordnete Aspekte

Die Wahrnehmung der Auszubildenden zu Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz in der Bibliothek war Teil der Datenerhebung.

In den ersten beiden Frageblöcken des Interviewleitfadens wurden Erfahrungs- und Kenntniswissen erfragt, um neben der Heranführung an das Thema auch eine bisherige Reflexion zu erhalten, die den interviewten Personen verdeutlichen sollte, dass eine Trennschärfe zwischen den 17 Zielen der nachhaltigen Entwicklung und BNE nicht besteht bzw. diese einander bedingen. Die Befragten befanden sich zum Zeitpunkt der Interviews im zweiten bzw. dritten Ausbildungsjahr. An Erfahrungswerte aus dem bisherigen Ausbildungsverlauf sowie aus dem Workshop vom Februar 2022 (siehe Kapitel 4.3) konnte angeknüpft werden. Der Beitrag der jeweiligen Ausbildungsbibliothek zu den 17 Zielen wurde an der Nennung von Beispielen, in fast allen Fällen waren es Veranstaltungen, als Indikatoren wahrgenommen. Zusätzliche Aussagen zu internen Prozessen oder Verhaltensweisen von Kolleg*innen in Bezug auf Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung oder Gesundheitsförderung wurden als Subkategorie erfasst. Die Frage, ob Umwelt- und Klimaschutz auch Aufgabe von Bibliotheken sein sollte, wurde mit der Kategorie „Nachhaltigkeit in Ausbildungsbibliothek“ benannt. Obgleich es eine Frage war, die eine zunächst allgemeine Einschätzung als Ziel hatte, gab es von allen Personen dazu konkrete Beispiele aus der eigenen Ausbildungspraxis. Nicht eindeutig herauszuarbeiten war, inwieweit die Auszubildenden jeweils mit an einer Thematik (z.B. das Reduzieren von Folierung der Buchbestände) direkt beteiligt waren oder es zunächst als Verbesserungspunkt für weitere Handlungsweisen wahrgenommen/angesprochen haben. (z.B. Trinkwasserspender für Mitarbeitende und Bibliotheksnutzende). Die im Schemata dargestellten Subcodes zu Nachhaltigkeit in der Ausbildungsbibliothek zeigen in grün (Kategorie Umwelt- und Klimaschutz) folgende Ergebnisse: interne Prozesse verbunden mit großen Mengen an Plastikabfall (Buchfolien, CD- und DVD Hüllen, Etikettendrucke für Buchbeschriftungen) beschäftigen alle interviewten Personen. Umweltschutz wird häufig mit Plastikverbrauch assoziiert, sowie mit Papier- und Materialverbrauch wie Flyer, Quittungsrollen, Beutel (IntPa2, 2; IntPa2,50; IntPa1,94; IntPa5, 112; IntPa4, 60; IntPa1, 84).

Es herrscht ein ausgeprägtes Problembewusstsein und gleichzeitig Unverständnis, dass dieser Ressourcenverbrauch an (Plastik-) material bisher kaum Lösungen (Vermeiden, Verringern)

hervorgebracht hat (IntPa3, 10; IntPa3, 4; IntPa1, 84; IntPa5, 2; IntPa5, 106; IntPa4, 52; IntPa6, 6; IntPa6, 28).

Das mit MAXQDA erstellte Schemata gibt zum Problembewusstsein und dem erfragten Verständnis zu Nachhaltigkeit in der Bibliothek einen Überblick, vor allem zur Ausprägung genannter Probleme. Die Häufigkeit genannter Indikatoren wurde bei der Modellerstellung auf maximal „10“ eingestellt.

Code-Subcodes-Segmente-Modell

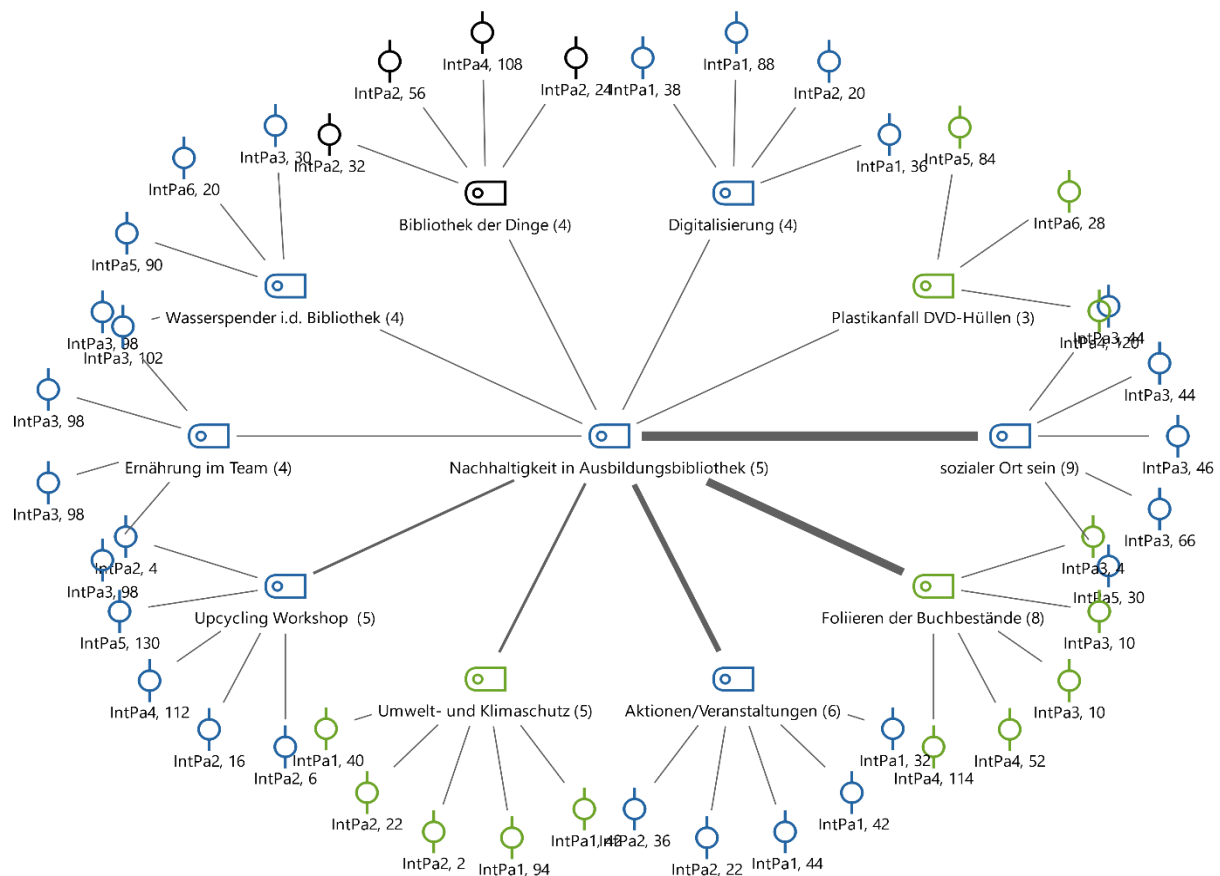


Abbildung 4 Codes-Subcodes-Segmente-Modell erstellt mit MAXQDA

Die Bekenntnis von Bibliotheken, Akteurin im Sinne der Agenda 2030 und den 17 Zielen zu sein, wurde mit einer starken Wahrnehmung der Ausbildungsbibliothek als sozialem Ort verknüpft (Schemata zeigt Häufigkeit mit dicker Linie). Dies zeugt von einer gerechten, solidarischen und gemeinwohlorientierten Haltung der Auszubildenden, die sich teilweise auf Grund der gesellschaftlichen Bedeutung von Bibliotheken für diesen Beruf entschieden haben:

„Ich finde, der Grundgedanke der Bibliothek, deswegen habe ich mich auch für die Ausbildung entschieden, ist, wir beuten niemanden aus, sondern wir bieten etwas an, worauf alle Menschen drauf zugreifen können. Und ob das jetzt Bildung oder Unterhaltung oder Informationsquellen

für andere Dinge oder ein Treffpunkt oder Bibliothek der Dinge wo zum Beispiel ein 3D Drucker ist, der einmal die Woche groß angepriesen wird und wo dann Kids hingehen und sich da was ausdrucken können und das irgendwie cool ist, weil sie, zum Beispiel, zu Hause irgendwas nicht machen können. Oder ich zum Beispiel keinen Laptop zu Hause habe und dann kann man zum Beispiel hier hingehen und hier ist ein Computer. Wie geil ist die Idee denn bitte?“ (IntPa3, 44).

„Und im Endeffekt sind sie ja so was wie Einrichtungen des sozialen Lebens. Man hört immer wieder vom dritten Ort und das ist natürlich auch ein Teil der Nachhaltigkeitsziele. Wo sollen die Menschen hin? Wie bekämpft man Armut am besten? Indem man Bildung fördert. Das steht ja hier auch mit drin. Den Zugang zu Bildung und einfach Begegnungsräume schaffen“ (IntPa6, 20).

„Hier gibt es halt auch noch Begegnungsorte, die so im normalen gesellschaftlichen Leben eher weniger stattfinden. Also ich möchte das Thema jetzt gar nicht so Stereotypisierung, aber es ist halt zum Beispiel für junge Frauen aus anderen Kulturkreisen hier auch sehr einfach, noch herzukommen und sich zu treffen und zu connecten und vernetzen, was so vielleicht in prekären familiären Umständen schwieriger ist. Und so was machen Bibliotheken natürlich auch“ (IntPa6, 20).

„Ich erlebe die Bibliothek auch sehr als, man könnte schon fast sagen, Nachbarschaftshilfe. Also es gibt viele Projekte für Menschen mit Migrationshintergrund, da gibt es auch Nachhaltigkeitsziele, wenn ich mich richtig erinnere. Ja, das ist ja im Endeffekt auch Armut in jeder Form oder halt auch Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig zu machen. Wir haben auch viele Projekte mit behinderten Menschen, die ich gesehen habe, was ja eben auch zu diesem 11. Nachhaltigkeitspunkt passt“ (IntPa6, 48).

„Aber es wäre doch viel schöner, wenn man irgendwo hingeht und Leute trifft und in Kontakt kommt und dadurch lernt, als quasi nur jemandem zuzuhören die ganze Zeit. Also es bringt doch viel mehr, also das Learning by doing“ (IntPa3, 44).

„Also wir können jetzt nicht nur, wie gesagt, an Kleinkinder vermitteln, sondern wir können auch Jugendliche politisch engagieren, denen zu helfen, da irgendwie einzufinden, sich zu informieren, dass sie eine eigene Stimme entwickeln und ihre Meinungen klar und deutlich sagen können. Erwachsene, die vielleicht sich noch keine Gedanken zum Thema gemacht haben, da überhaupt erst mal ranführen. Erwachsene, die schon im Thema drin sind, dann noch weiter informieren. Also ich finde, das ist absolut eine Aufgabe von Bibliotheken“ (IntPa5, 30).

5.2 Denken und handeln nach persönlichen Werten in der Ausbildung

Das leitfadengestützte Interview wurde mit Wertekarten (Abbildung 2) angereichert und im letzten Frageblock verwendet. Da es in dieser Arbeit um Handlungsoptionen für eine nachhaltige Entwicklung in der praktischen Ausbildung geht, sind Erkenntnisse zu einem wertegeleiteten Denken und Handeln junger Menschen in Bibliotheken Triebfeder für das Befördern von Teilkompetenzen wie: Selbstwirksam handeln, sich und andere motivieren zu können, Empathie und Solidarität zeigen, um hier nur einige BNE relevante Teilkompetenzen zu nennen. Die Auswahl zu den drei wichtigsten Werten je Person zeigt zunächst persönliche Einstellungen und intrinsische Motivation, die jedoch im Berufsleben Auswirkungen zeigen kann. "Wenn intrinsische Werte und Ziele vom Umfeld gelebt werden, dann nimmt dies auch Angst. Man kann intrinsische Werte stärken, indem man sie anspricht und vorlebt. Je öfter dies geschieht, desto mehr Bedeutung gewinnen sie" (Kromp-Kolb und Formayer 2018, 200).

Die am häufigsten ausgewählten Wertekarten sind *Nachhaltigkeit und Verantwortung*. Zur weiteren Bedeutung des Wertes *Nachhaltigkeit* sind auf der Karte die Begriffe: Wirksamkeit, Weitsicht, Umweltbewusstsein, Machbarkeit aufgeführt. Zur weiteren Bedeutung des Wertes *Verantwortung* sind die Begriffe: Einfluss, Entscheidungsfreude, Gestaltungsspielraum und Vertrauen genannt. Die Auswertung ergibt in den einzelnen Aussagen eine Gewichtung der beiden Werte, die bei 5 von 6 Personen gewählt wurden (bis auf IntPa2.) Diese Werte werden im Zusammenhang mit verantwortlichem und proaktivem Handeln in der Bibliothek als Einzelperson und im Team als bedeutsam beschrieben (IntPa3, 124; IntPa4, 124; IntPa6, 90). Selbst Verantwortung zu übernehmen, setzt voraus, dass Auszubildenden Gehör und Mitspracherecht verschafft wird und Aufgaben übertragen werden:

„Als erstes habe ich Verantwortung. Da steht noch mal drauf, was mir wichtig ist: Einfluss, Entscheidungsfreude, Gestaltungsspielraum. Ich habe das genommen, weil ich ganz persönlich gerne manchmal ein bisschen mehr Einfluss als Azubi hätte. Also man hat hier schon im Gegensatz zu anderen Ausbildungsberufen einen sehr guten Einfluss als Azubi. Man kann schon sehr viel mit einbringen, man kann viel mitreden, man wird auch viel gehört, vor allem hier in der Bibliothek“ (IntPa6, 90).

Die wichtige Adressierung von Nachhaltigkeit in der Ausbildung wird mit diesen Aussagen deutlich: *„...und dann Nachhaltigkeit, ist auf jeden Fall für die Ausbildung wichtig. Oder dass es noch mehr thematisiert wird, weil es eben langfristig sehr wichtig ist für uns alle“* (IntPa1, 96).

„Also, dass es funktioniert. Ja. Dass man das Ganze halt... immer mit der Nachhaltigkeit im Blick... machen kann. Also es ist wirklich möglich heutzutage, gerade in einer unglaublich großen Millionenstadt wie Berlin, wo man so viele Verbindungen in alle möglichen Richtungen finden kann“ (IntPa5, 126).

„...ich begeistere mich für Nachhaltigkeit. Ich habe ein Ziel, was ich im Team kommuniziere, brauche aber Teamwork, um es umzusetzen. Und nur so bekommt man den Fortschritt hin. So würde ich das jetzt kommunizieren“ (IntPa3, 118).

Weitere Wertekarten, die ausgewählt und im Interview jeweils kurz mit einer persönlichen Begründung aller Personen dargestellt wurden, finden sich in einer weiteren Abbildung. Das nachfolgende Schemata wurde mit MAXQDA erstellt.

Code-Subcodes-Segmente-Modell

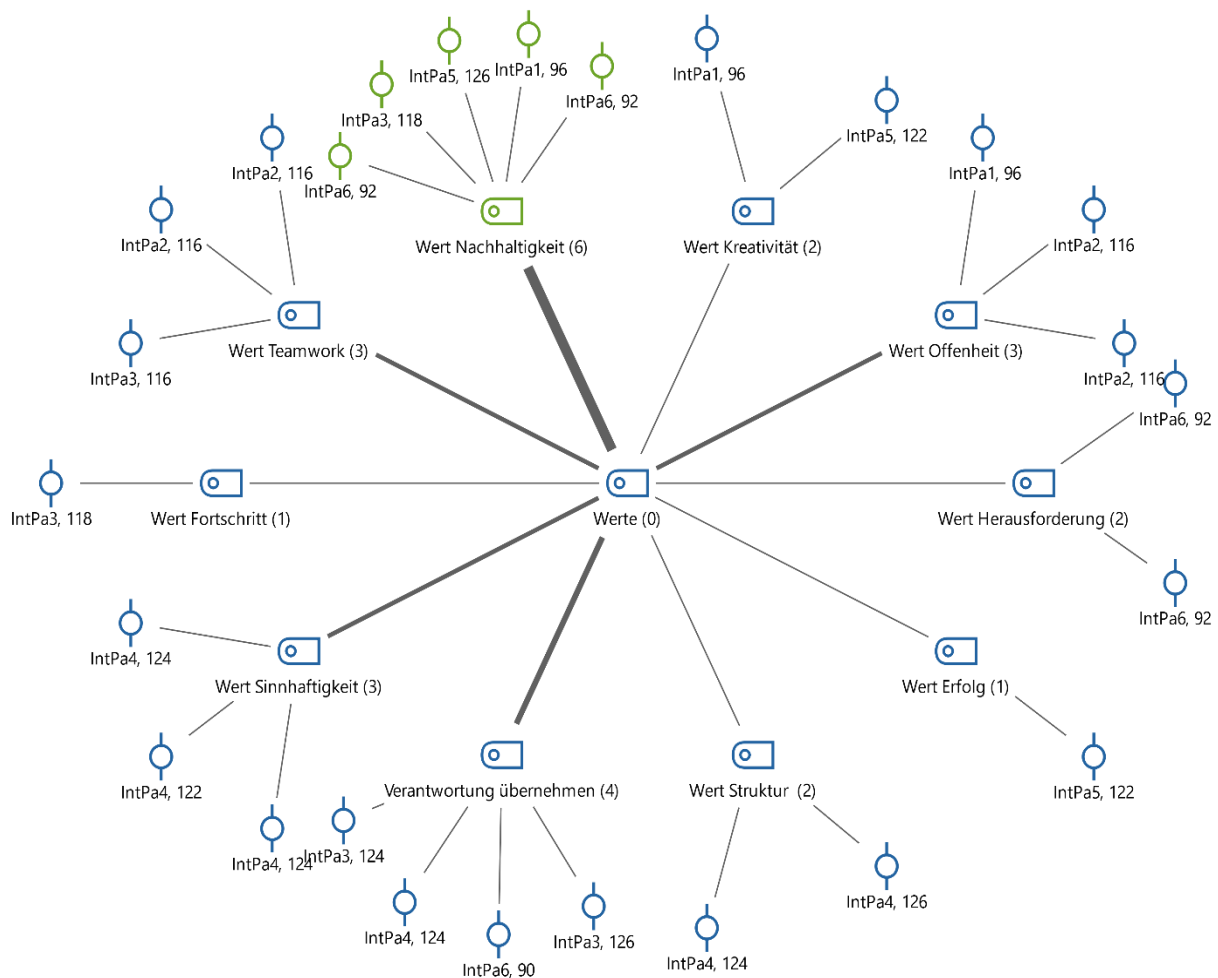


Abbildung 5 Codes-Subcodes-Segmente-Modell erstellt mit MAXQDA

5.3 Handlungsoptionen für BNE-Beförderung in der praktischen FaMI-Ausbildung

5.3.1 Begriffskennntnis zu BNE

Für die Ableitung von Handlungsoptionen für BNE in der praktischen Ausbildung war es wichtig zu erfragen, ob der Begriff BNE bekannt ist und bisher in der Ausbildungszeit inhaltlich als solcher wahrgenommen wurde. Die Frage dazu lautete: „Kennst du den Begriff ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ (BNE)? In welchem Zusammenhang hast du von BNE bisher gehört?“

Die entwickelte Kategorie *BNE Begriffskennntnis* beinhaltet die betreffenden Aussagen der Befragten. Auf Subkategorien wurde hier verzichtet, da es präzise Antworten waren.

„Auf dem Workshop natürlich. Und dann... wir haben einen quasi Azubi Tag gemacht. UtoPankow heißt es bei uns und sind nach Norderstedt gefahren, in die Bibliothek. Die machen auch sehr viel zu auch Grüne Bibliothek und da haben auch die Azubis, die nicht bei deinem Workshop waren, dann auch viel davon mitbekommen. Davon habe ich gehört. Und natürlich die Böll, als Beispiel, die machen ja ganz viel dazu und das wissen wir natürlich auch. Genau, so habe ich davon gehört. Und privat natürlich“ (IntPa1, 8).

„Ja, ich kenne den Begriff. Aber ich muss sagen, zum großen Teil nur aus dem Workshop“ (IntPa2, 14).

„Ich weiß nicht so genau. Also, ich stell mir darunter jetzt vor, eben durch Bildung dafür zu sorgen, dass die Entwicklung nicht nur nachhaltig im Sinne von Klima oder Umweltschutz, sondern auch von eben lang greifend wirksamen Maßnahmen sind“ (IntPa4, 10).

„Ich kenne den Begriff tatsächlich. Aber ich habe... Schande über mein Haupt... von diesem Begriff erst im Rahmen dieses Workshops gehört, weil es mich tatsächlich vorher nicht so richtig interessiert hat. Also nicht das Thema Nachhaltigkeit, sondern was da jetzt konkret auf politischer Ebene beschlossen wird. Ich habe ja schon gesagt, das ist ein Ziel, was von der UN glaube ich, definiert worden ist. Oder ist das nicht nur ein Ziel, es sind 17 Ziele genau die von der UN definiert worden sind, für eigentlich fast alle Länder. Es ist international. Und das soll halt versucht werden umzusetzen. Da gibt es halt unterschiedliche Ansätze, soziale Ansätze, Naturschutz Ansätze, Ansätze wie man Städte Entwicklung besser vorantreiben kann. Und so weiter. Allerdings ist es auch kein bindendes Recht und das ist natürlich immer wieder so ein

Problem generell im ganzen Nachhaltigkeitssektor. Auch jetzt wieder bei der Klimakonferenz hat man es gesehen. Die Dringlichkeit ist da“ (IntPa6, 16).

„Ja, kenne ich, aber das kam tatsächlich auch erst durch unseren Workshop so richtig auf mich zu. Vorher nicht und jetzt auch nach dem Workshop eher weniger. Also mit der Agenda 2030 habe ich noch öfter so Berührungspunkte gehabt, aber mit BNE eher nicht. Es kam tatsächlich durch den grüne Bibliotheksworkshop“ (IntPa5, 10).

5.3.2 Partnerschaften, Community Building als Teil von BNE

Vorab eine Bekräftigung zur Fragestellung aus dem Interviewleitfaden, die Partnerschaften/Kooperationen (Frage 6, Anhang 1) in den Fokus zu möglichen Handlungsoptionen der Auszubildenden stellt: „Kooperation, Beteiligung an Entscheidungsprozessen (Partizipation) sowie berufs-/disziplinübergreifendes Verstehen und Handeln sind Bestandteile moderner Berufs-(bildungs)arbeit. Auch ist berufliches Handeln ohne vorausschauendes Denken (Antizipation), ohne Umgang mit unvollständigen und komplexen Informationen sowie ohne selbstständiges Planen und Entscheiden kaum vorstellbar“ (Kuhlmeier und Vollmer 2018, 134). Für eine Verhaltensänderung und einer Selbstwirksamkeit im Sinne von BNE bedarf es eigener Überlegungen, welche (Bildungs- oder Veranstaltungs-) Formate die Ausbildungsbibliothek auch mit Kooperationen dauerhaft, transparent und wirksam eingehen kann. Die Umsetzung von (neuen und/oder bestehenden) Partnerschaften/Kooperationen ist bei der induktiven Analyse der vorhandenen Daten mit umfangreichen Antworten und Lösungsansätzen ausgewertet worden und im Folgenden dargestellt.

Die Zukunftsorientierung ist bei BNE stark ausgeprägt, so wurde der Punkt „Partnerschaft“ für ein zukünftiges Projekt der Bibliothek mit einem Verein, einer Gruppe, einer Institution etc. in einer Frage formuliert: „Mensch – Planet – Wohlstand – Frieden – Partnerschaft: die Begriffe sind der Kern der 17 Nachhaltigkeitsziele (5 P’s=People, Planet, Prosperity, Peace, Partnership). Wo siehst du Möglichkeiten für Bibliotheken, Partnerschaften einzugehen? Welche Rolle könnten Azubis bei diesen Partnerschaften einnehmen? Was kannst du dir konkret vorstellen?“ Gerade in Bezug auf das lokale Handeln von Bibliotheken (im Kiez, in der Stadt, in der Gemeinde) ist es für die Forschungsfrage dieser Arbeit wissenswert, inwieweit die Auszubildenden konkrete Ideen entwickeln, obgleich es in der Interviewsituation nicht viel Zeit zum Überlegen gab. Die Hauptkategorie *Partnerschaften/Community Building* wurde mit 14 Subcodes gefüllt. Die Ideen zur Partnerschaft oder Kooperation entwickelten sich zum Teil aus

Erfahrungen während der Ausbildungszeit als auch aus eigenem Wissen, was Bibliotheken bereits umgesetzt haben. Aufschlussreich waren die eigenen Ideen, die auf Grund der hypothetischen Situation zum Partnerschaftsbuiding formuliert wurden. Die folgende Schemata-Grafik zeigt die unterschiedlichen Ideen und deren Häufigkeiten zu konkreten möglichen Einfällen von Partnerschaften/community building auf die o.g. Frage:

Hierarchisches Code-Subcodes-Modell

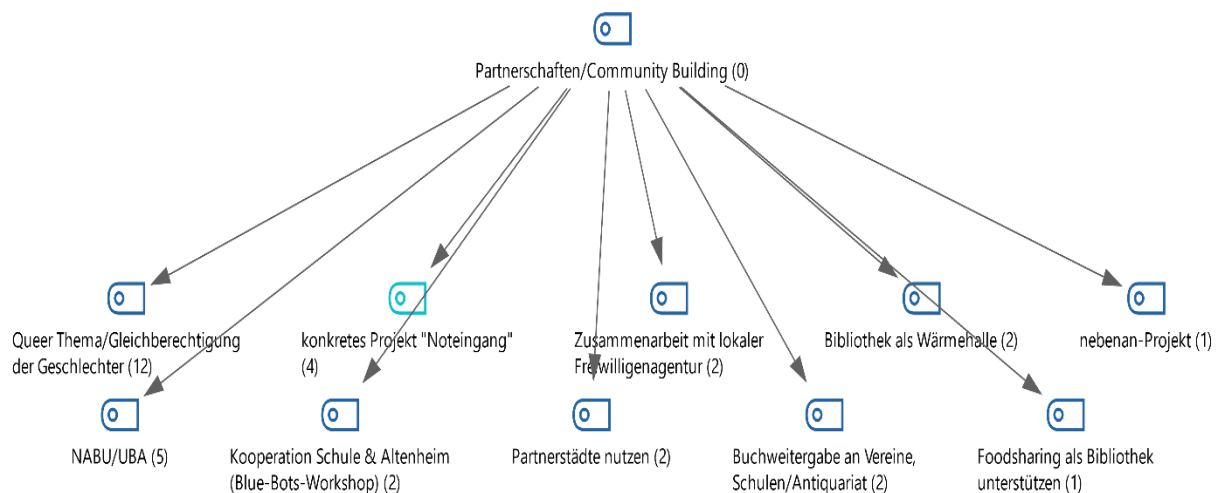


Abbildung 6 Hierarchisches Codes-Subcodes-Modell erstellt mit MAXQDA

Der in dem Schemata dargestellte Subcode in *hellgrün* zeigt ein reales Partnerschaftsprojekt, „Aktion Noteingang Berlin“²² welches bereits vor dem Führen des Interviews von einer Auszubildenden versucht wurde, umsetzen.

„Ja, also zum Beispiel die Aktion ‚Noteingang‘. Da kam... ich weiß gar nicht, ob es von uns oder von denen war, die Anfrage, ob wir mitmachen wollen. Und dann hat auch eine Auszubildende gesagt, dass sie das gerne übernehmen würde, weil es sonst wahrscheinlich niemand anders machen würde und dann untergehen würde. Das wir dann auch die Partnerschaften oder Projekte dann übernehmen und dann selber an die anderen Mitarbeitenden weitertragen“ (IntPa1, 50).

²² Infos zur Kampagne: <https://www.aktion-noteingang-berlin.de/> (letzter Aufruf am 06.01.2023). Mit Stand Januar 2023 sind die Pankower Bibliotheken als Partnerinnen noch nicht dabei: <https://www.aktion-noteingang-berlin.de/pankow/> (letzter Aufruf am 06.01.2023).

*„Aktion Noteingang... ist die Bibliothek... also dass wir dann draußen so einen Sticker haben. Da steht dann drauf... ich glaube, Noteingang Pankow. Und dann ist da noch deren Logo drauf. Und dass wir in der Bibliothek ein sicherer Raum sind und Leute herkommen können, das ist ein Safe Spaces da für alle. Aber dazu bräuchten die Mitarbeiter*innen dann eben dementsprechend auch noch Infos zu dem, was es denn bedeutet und was wir machen und was dann auch sein kann, dass Leute kommen, die dann auch Probleme haben“ (IntPa1, Pos. 52).*

Die Umsetzung, die Bibliothek als Partnerin für das Projekt „Noteingang“ offiziell zu deklarieren, befindet sich noch im Entscheidungsprozess, unabhängig voneinander berichteten zwei Auszubildende jeweils von der Idee (IntPa1) und dem Versuch, es umzusetzen (IntPa3):

„Hm, also leider gibt es ein Projekt, wo ich ganz am Anfang mit angefangen habe, was immer noch in der Pipeline liegt. Das war jetzt eher ein Negativbeispiel, was mir einfällt, aber das möchte ich jetzt nicht so ausbauen, ehrlich gesagt. Okay, also ich hatte eine Idee. Ich wusste von einem Projekt, was sehr wichtig ist und habe das im Team kommuniziert. Und ich sage mal so, einzelne Personen haben auch reagiert darauf. Das war schon sehr positiv und sollte auch umgesetzt werden... aber es haperte dann eben daran, dass ich neu im Team war, gerade frisch in der Ausbildung und überhaupt nicht wusste, ja, wie macht ihr das denn? Und das war aber leider nicht die Gegebenheit, dass mir jemand an die Seite gesetzt werden konnte, um mir zu zeigen, wir machen das hier so und so und so, weil wir unterbesetzt sind. Und so schlummert das Projekt nach wie vor in Emails, bis jemand sich entschieden hat zu antworten“ (IntPa3, 96).

P1: *„Ohne dich jetzt ausfragen zu wollen, hat das hiermit was zu tun? Also irgendwas in Bezug mit Menschen oder mit Natur und Menschen?“*

„Ja, mit Menschen. Also eine Herzensangelegenheit von mir, die ich gerne umsetzen möchte, aber die ich jetzt auch einfach mittlerweile nicht mehr sehe, weil so kann man es nicht umsetzen. Das ist ja eigentlich so das Leid des Ganzen“ (IntPa3, 97-98).

In Bezug auf die Ausgangsfrage, welche Partnerschaften und Projekte sich Auszubildende vorstellen könnten, zeigt dieses konkrete Beispiel am Ausbildungsbeginn der Befragten persönliches Engagement und Zivilcourage, den Ort Bibliothek mit Sicherheit, Zuflucht, Schutz vor Gewalt und Diskriminierung zu verknüpfen. Das deutliche Zeichen, sich als Bibliothek gegen Gewalt im öffentlichen Raum zu positionieren, setzt zunächst an der Sichtbarkeit (Aufkleber, Plakat) an. Die Aufklärung im Bibliotheksteam und anschließende Präventionsveranstaltungen (gegen Gewalt, Diskriminierung, Rassismus etc.) wären eine

weitere Stufe, die Partnerschaft zu intensivieren und die Positionierung der Bibliothek zu verstärken.

Die Zielgruppe der Jugendlichen war Ideenansatz, mit lokalen Jugendtreffs oder Vereinen eine Partnerschaft mit der nahegelegenen Bibliothek einzugehen. Die persönliche Kenntnis über lokale Jugendtreffs (IntPa4, 70) als auch die Aussagen zu Berufsberatungsangeboten in der Bibliothek zeigen das Bewusstsein (IntPa4, 124) und Lösungsansätze, wie für Jugendliche bedarfsgerechte Angebote für eine gute Bildung und einen akzeptierten Treffpunkt (IntPa3, 44, 46) aus Sicht der Auszubildenden geschaffen werden sollten (IntPa5, 40 ; IntPa5, 100).

Weitere „Mehrwerte“ für Jugendliche zu schaffen, sollte Aufgabe von Bibliotheken sein: *„Viele Leute, die studieren, kommen her zum Lernen. Aber das ist halt wieder nur so dieses. Sie sind halt hier, aber sie sind nicht bewusst hier, um was zu lernen, um hieraus was zu schöpfen, sondern nur weil sie halt nicht zu Hause hocken wollen oder weil sie sagen, in der Bibliothek von der Uni, da müssen sie einen Platz reservieren und da kommen sie lieber hierher, auch wenn es hier ein bisschen unruhiger ist oder so, aber sie sind halt hier, ohne wirklich einen Mehrwert rauszuziehen. Und das ist, was mich so ärgert“* (IntPa5, 100). Das reine Angebot, einen Ort für den Aufenthalt und das Lernen anzubieten, soll erweitert werden. Konkrete Wissensvermittlung wie Hausaufgabenhilfe, Bewerbungstrainings, Sprachkurse oder politische Diskussionsrunden sollen dauerhafte Angebote der Bibliothek sein (IntPa4, 76).

Sehr ausgeprägt waren Kenntnisstand und Ideen zur weiteren Kooperationen der Bibliotheken mit der queeren/homosexuellen Community im jeweiligen Bezirk. (siehe Abbildung 6) In Verbindung mit der Bekämpfung von Ungleichheiten (Nachhaltigkeitsziel 10) und Gleichberechtigung der Geschlechter (Nachhaltigkeitsziel 5) kam es in den Interviewantworten zu zahlreichen Aussagen, das dies eine bedeutsame und dauerhafte Aufgabe von Bibliotheken ist.

„...aber es gibt hier auch ein Angebot für Bücher, zum Beispiel, Queer, den Bereich. Ich glaube, da gibt es auch viele Vereinigungen, mit denen man sich dann mal zusammenschließen könnte, um das Thema auch weiter nach außen zu tragen und da für Toleranz und Ähnliches zu sorgen“ (IntPa2, 58).

„Also Gleichberechtigung der Geschlechter hatte ich ja eigentlich gerade schon auch so ein bisschen. Aber dass es ein großes Thema insgesamt ist, nicht nur für uns persönlich als Team, sondern einfach in der Bibliothek, weil es halt der Lauf der Zeit auch ist“ (IntPa3, 48).

„Na zum Beispiel zum Thema Geschlechtergleichheit. Also da haben wir viel Medienankauf gemacht. Aber wir haben letztes Jahr auch zur Azubi Woche ein Medienetat bekommen und da konnten wir halt selber bestimmen für welche Medien wir das ausgeben. Und da haben wir dann zum Beispiel viele Bücher ausgesucht, die auch in dem Themenbereich sind, also viel feministische Literatur auch“ (IntPa4, 6).

„Es gibt natürlich Vorlesegruppen und so, aber die Themen in diesen Vorlesegruppen sind dann ja irgendwie immer noch sehr klassisch und sehr altbacken und teilweise auch noch ein Wertebild und ein Frauenbild vermittelt wird, wo ich mir denke, okay, es ist halt irgendwie das 21. Jahrhundert, da ist es nicht mehr so, dass Mama zu Hause nur noch auf die Kinder aufpasst und Papa nur arbeiten geht. Was ja hier irgendwie auch wieder in Punkt 5 mit reinspielt, dass eben auch Geschlechtergerechtigkeit herrscht. So was muss geändert werden, das passiert auch gerade. Ich glaube, wir stehen da am Anfang. Wenn man jetzt zum Beispiel mal hier auf die Schiller guckt, da wurden auch letztens Kinderbücher mit stereotypen Darstellungen von anderen Kulturen komplett rausgenommen, was ich gut finde, das würde ja irgendwie auch diese Gleichheit so ein bisschen fördern und das passiert schon“ (IntPa6, 86).

„Wir haben verschiedene Ausstellungen zu verschiedenen Themen und zum Beispiel auch LGBTQI Themen. Also gerade in der Kinder- und Jugend-Bibliothek ist das Thema halt total präsent“ (IntPa3, 18).

Eine offene Haltung der Auszubildenden zeigt, dass Partnerschaften sehr weit gefächert sein können, je nach Machbarkeit und Offenheit aus Sicht der Bibliotheksleitungen:

„Also Auszubildende können generell einfach immer, egal was ist, einen Denkanstoß geben. Das finde ich sehr gut. Wir können uns in unseren freien Zeiten, die wir selbst gestalten können, selber informieren und selber unsere Ideen bisschen ausdenken, um die dann halt in die höheren Etagen weiterzugeben. Wer mit wem kann Bibliotheken zusammenarbeiten? Mit allen! Bibliotheken können mit so gut wie jedem zusammenarbeiten, solange die natürlich selber auch einen vertretbaren Standpunkt haben. Aber die Bibliothek kann mit jedem Verein zusammenarbeiten, mit jeder Firma, mit jedem, was man sich so vorstellen kann“ (IntPa5, 52).

„Ich glaube, dass die Azubis ein offeneres Auge haben, was auch Partnerschaften angeht. Das wir da was ins Rollen bringen können und Organisationen oder so was, dann auch eher auf dem Schirm haben und dann anfragen können“ (IntPa1, 48).

„Aber ja, ich glaube auch, dass das Azubis oder jüngere Leute sind, das ja in der Regel, dann auch eher das ins Team bringen, dann irgendwie so Orgas oder Projekte aus dem Kiez mit ins

Haus zu nehmen, weil Ältere das vielleicht gar nicht auf dem Schirm haben, dass es da auch neue Sachen gibt aus den Kiezen“ (IntPa1, 54).

Kritische Wahrnehmungen in Bezug auf eine Partnerschaft mit der Bibliothek gab es in punkto Sichtbarkeit und einer nachhaltigeren Wirkung:

„Also das mit den Partnerschaften ist echt schwierig und dann am Ende, weil es bringt halt nichts, irgendwo einen Aufkleber hin zu tun und alle einmal aufzuklären. Und nach einem halben Jahr weiß schon niemand mehr irgendwas darüber. Und dann wird gesagt, unsere Auszubildende ist nicht da, jetzt können wir dir gar nicht helfen. Keine Ahnung, so läuft das nicht. Und selbst wenn das Thema jetzt nichts ist, was einen privat vielleicht irgendwie interessiert oder beschäftigt, muss auf der Arbeit, irgendwie muss man sich damit identifizieren, wenn es für die Bibliothek wichtig ist. Ansonsten muss man sich halt leider eine andere Bibliothek suchen. Meiner Meinung nach“ (IntPa3, 72).

Tolerante, respektvolle und offene Haltungen von Bibliotheken werden auch von den dort arbeitenden Menschen gelebt. Die Schiller-Bibliothek in Berlin Mitte weist öffentlich die Kooperation mit dem Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg e.V. aus.²³ Die Identifikation als auch ein Selbstverständnis der Auszubildenden, dass der Umgang mit unterschiedlichen Menschen viel Offenheit und Toleranz erfordert und die Gesellschaft als divers und vielfältig wahrgenommen wird, zeigt sich in den folgenden Aussagen:

*„...Repräsentation der Mitarbeiter*innen. Also wir sind viele junge, queere Menschen. Und das ist repräsentativ“ (IntPa3, 50).*

„Offenheit, Diversität, Neugier, Aufgeschlossenheit... ist glaube ich sehr wichtig. Also für mich privat, aber auch für die Ausbildung, glaube ich, dass es sehr wichtig ist, dass man eben auch viel im Bereich Diversität macht und natürlich auch sehr aufgeschlossen ist, weil wir mit vielen verschiedenen Menschen zusammenarbeiten“ (IntPa1, 96).

„Also die (Plakataushänge zum Ort von Respekt und Toleranz, Anmerk. d. Verf.) hängen schon solange ich hier bin. Die kenn ich jetzt so, nur so, aber die rufen halt auf, dass die Bibliothek ein Ort des Respekts bleibt, dass man miteinander offen und freundlich umgeht“ (IntPa5, 64).

²³ Liste der Kooperationspartner: <https://www.berlin.de/stadtbibliothek-mitte/bibliotheken/schiller-bibliothek-mit-hugojugendmedienetage/kooperationspartner/> (letzter Aufruf am 04.01.2023).

5.4 Grenzen

Das formulierte Thema dieser Arbeit: „BNE in der praktischen FaMI-Ausbildung – Möglichkeiten und Grenzen“ spiegelt sich in den Aussagen zu den Fragen: 4,5,7,9 und 10 aus dem Leitfrageninterview wider (Anhang 1).

Um Handlungsoptionen für die zukünftige Beförderung von BNE-Kompetenzen ableiten zu können, ist es bedeutsam, von den Auszubildenden wahrgenommene Hürden und Probleme zu erfassen.

Es wurde eine Hauptkategorie *Grenzen* (*gleichbedeutend für Probleme, Hürden*) angelegt und verschiedene Subkategorien gebildet. Bei der Auswertung der Daten ergaben sich zwei Felder: *Grenzen* außerhalb der Institution Bibliothek, die nicht unmittelbar lösbar sind und *Grenzen*, die hauptsächlich innerhalb der Institution Bibliothek wahrgenommen und genannt wurden.

Die tabellarische Einteilung zeigt eine *Gegenüberstellung* zu den *Grenzen* der getroffenen Aussagen der Auszubildenden, von denen sich Handlungsoptionen ableiten lassen.

Tabelle 1 Themeneinteilung der Hauptkategorie **Grenzen**, eigene Darstellung

Subkategorie	Grenzen außerhalb der Bibliothek	Grenzen innerhalb der Bibliothek/des Bezirks
Duale Ausbildung, Struktur, Offenheit für neue Angebote, Beratung	„Es ist halt schwierig, das über einen großen Zeitraum einem beizubringen, weil wir halt immer dieses Block System haben. Das heißt, wir sind dann so ein Block in der Schule und dann wieder im Betrieb“ (IntPa2, 44). „Es gibt keine richtige Stelle für Fami-Auszubildende, an die man sich wenden kann, um mehr in diesem Themenfeld sich bewegen zu können“ (IntPa6, 30).	„...das ist die Hauptbibliothek des Bezirks... schade, dass da dann diese BNE nicht so ganz so auf dem Fokus sind“ (IntPa6, 26). „...aber ich glaube, die Strukturen im Bezirksamt, die sind nicht darauf ausgelegt, dass man so viel Erneuerung und Verbesserungen einarbeiten kann, so wie es zumindest jetzt ist. Und bei uns in der Bibliothek (...) ich will jetzt nicht zu böse klingen, aber es liegt halt auch oft daran, dass die Leitung der Häuser, wenn die das Thema, wie es zum Beispiel in der Böll ist, wenn die das Thema interessiert und die da halt Interesse daran haben, dass es dann natürlich eher gelingt, als wenn von den Leuten privat kein großes Interesse da ist“ (IntPa1, 16). „Jetzt sind wir gerade in dieser schönen Zeit eines wirklichen Generationswechsels in den Bibliotheken. Viele der Kollegen gehen jetzt in Rente, nach und nach. Die machen den Job schon seit DDR-Zeiten und haben das so immer gemacht, und so hat das immer funktioniert und für die gibt es keinen Grund da was ändern. Da werden dann manche Entscheidungen und Ideen so ein bisschen blockiert“ (IntPa5, 32). „wo ich direkt vor meinen Augen gesehen habe, dass einige Kolleg*innen einfach der Meinung waren, warum

	„Was ja gerne mal im öffentlichen Dienst gesagt wird, dass die Mühlen mahlen langsam im öffentlichen Dienst“ (IntPa6, 78). „Also für mich ist diese Ausbildungsverordnungen natürlich auch ein bisschen skurril. Ich meine, die ist älter als ich selber. Da kann man sich ja ein bisschen denken, okay, könnte man wirklich mal überarbeiten. Wird es langsam Zeit. Wenn die Leute schon jünger sind als der eigentliche Job, dann im 21. Jahrhundert“ (IntPa5, 22).	müssen wir das denn jetzt machen? Was ich einfach sehr schade fand, weil es gibt so viele gute neue Ideen. Und genau dafür sind wir ja da, um die unter den Menschen zu bringen“ (IntPa5, Pos. 36). „So kann man keine kreativen, tollen Dinge umsetzen, weil der Keim wird dann erstickt. Dann hat auch keiner Bock mehr. Wenn ich keine Kraft habe und keine Kapazität, kann ich nicht kreativ sein und keine Sachen umsetzen“ (IntPa3, 70). „Die Zeit setze ich voraus, weil es ein Projekt ist. Und ich setze auch die Freiheit voraus, weil das ist, glaube ich, wo ich die größte Schwachstelle sehe. Als Azubi hat man halt weniger Freiheit“ (IntPa6, 68). „Also ein bisschen dieses nicht alles so, sondern auch mal rechts und links und ein bisschen flexibler sein in allem. Flexibilität ist mega wichtig“ (IntPa3, 70). „Ich glaube, ich bräuchte schon erst mal eine begleitete Idee für die Ausbildung. Das sind ja auch alles Erfahrungswerte, die man erst mal sammeln muss. Ich wüsste gar nicht, wo ich da jetzt ansetzen soll“ (IntPa4, 78).
Umwelt- und Klimaschutzinhalte in der Berufsschule, in der Praxis	„also ich sehe die Schule als verstaubt und sehr kritisch, weil es nichts mit unserem Alltag in dem Sinne zu tun hat und nur darum geht, irgendwie ein gutes Zeugnis zu haben“ (IntPa3, 40).	„Da frage ich mich, wie lernt ein Azubi in so einem Kontext Abfallvermeidung? Man lernt es gar nicht. Abfallvermeidung ist eine Sache, die ist wahrscheinlich unumgänglich. Man kann Abfall nicht vermeiden, aber man kann zum Beispiel auch mal im Rahmen der Ausbildung über Upcycling sprechen. Upcycling für alle, die es nicht wissen, ist halt praktisch eine neue Verwendung eines Materials, um damit andere Produkte zu erschaffen. Also man nimmt diese Hüllen und baut zum Beispiel einen Sessel daraus. Das wäre Upcycling. Das könnte man zum Beispiel einfach mal besprechen. Das ist aber nie passiert“ (IntPa6, 28). „Also es geht eher um die, ich sage mal Selfcare des Teams, dann meistens, wie man etwas besser machen kann... und die Nachhaltigkeit ist ein Thema, was jetzt nicht ganz oben steht, tatsächlich, was aber integriert in die einzelnen Unterpunkte wäre (IntPa3, 10). „...dass es auch viel mehr Einbeziehung und Verknüpfungen geben muss und dass überarbeitet werden muss, weil das hier auf eine lokale Einrichtung... und wir verstehen uns aber mittlerweile global... und da müssen natürlich andere Mechanismen greifen“ (IntPa6, 36).
Zeitressourcen in den jeweiligen		„Also wir haben auch nach deinem Workshop und im Sommer drüber gesprochen, was wir das auch gerne machen würden. Da ist leider einiges jetzt verloren

Ausbildungsabsch nitten		<i>gegangen, weil da Praktikums Zeiträume sind und wir nicht immer alle da sind“ (IntPa1, 4).</i> <i>„Zeit! Denn es ist etwas, was man teilweise nach Feierabend machen muss, weil jeder und jede Person, die irgendwie engagiert ist, macht es in ihrer Freizeit. Und es wäre doch das Nonplusultra, wenn man in seiner Freizeit Connection zu anderen Menschen irgendwie findet, die auch gerne was machen möchten. Man ist aber nach dem Alltag so kaputt, man hat gar keine Zeit mehr zu Socializing. Das heißt, wenn ich in meiner Arbeitszeit die Zeit hätte, mich mit Menschen zu unterhalten und auch die Kapazität hätte, Sachen umzusetzen, wäre es doch viel schöner“ (IntPa3, 70).</i> <i>„Was wir aber alle irgendwie als ein bisschen schwierig empfunden haben, weil uns eben auch die Ressourcen fehlen“ (IntPa1, 10).</i> <i>„Und es muss Zeit und Aufwand dafür natürlich geopfert werden, den niemand hat im Team, weil wir unterbesetzt sind. Klingt jetzt sehr negativ, aber das ist halt leider der Alltag“ (IntPa3, 104).</i> <i>„...auch an Zeit und ob man Zeit hat Dinge zu planen, die man machen kann. Das ist, glaube ich, das Hauptproblem“ (IntPa1, 14).</i> <i>„Erfahrungen sammeln in so den Bereichen, wo man sich interessiert und dann da mehr Zeit für vielleicht auch ist“ (IntPa4, 38).</i> <i>„Und ich glaube, da fehlte einfach auch die Zeit und auch dann der Wille, sozusagen was zu machen. Also nicht nur von mir, sondern auch von den Leuten in den Bibliotheken, weil sie halt schon so gestresst waren durch diese ganze Situation (Corona, Anmerk. d. Verf.). Und da konnte man dann jetzt nicht noch sagen, ach, ich würde gerne jetzt ein Projekt machen, wenn wir nicht mehr genug Leute haben, um die Theken zu besetzen“ (IntPa2, 124).</i>
Verantwortlichkei ten/Entscheidung en für Nh und BNE-Projekte in Berufsschule und Ausbildungsbibli othek	<i>„Es gibt in der Berufsschule verschiedene Themenfelder, die wichtig sind für den Ausbildungsberuf, aber es gibt halt nie so eine Beauftragte oder einen Beauftragten, keine Stelle, an die man sich wenden kann als Auszubildende, als Auszubildender für eben den Bereich</i>	<i>„Aber so größere Projekte umsetzen, das ist halt immer schwer, weil da braucht man von allen möglichen Seiten Zustimmung und die gibt's dann oftmals nicht“ (IntPa5, 106).</i> <i>„Und es wäre halt schön, dass auch so viele Dinge, die gut sind, zu verknüpfen, ohne vorher einen Antrag stellen zu müssen, ohne vorher Person A zu fragen, die erst Person B fragen muss, die Person C fragen muss und Person C ist gerade im Urlaub und deswegen wartet man jetzt drei Monate. Es muss jetzt gehandelt werden und nicht in fünf Monaten“ (IntPa3, 70).</i>

	<i>Umweltschutz“</i> (IntPa6, 32).	
Verantwortlichkeiten/Entscheidungen für Nh und BNE-Projekte in Berufsschule und Ausbildungsbibliothek		„Und da ist es dann immer ein bisschen frustrierend. Man denkt, man hat eine Idee, aber da merkt man, ach wirklich umsetzen kann ich die ja nicht. Wer soll sich denn darum kümmern, wenn ich nicht hier bin oder so was“ (IntPa5,98). „...,dass es dann nicht vergessen wird, wie das bei manchen Sachen eben ist, dass die dann mit der Zeit vergessen werden, weil sich keiner mehr drum kümmert“ (IntPa1, 54). „Und ich denke, das passt wie die Faust aufs Auge, Jugendliche und Nachhaltigkeit gerade in unserer Zeit heutzutage. Deswegen denke ich für mich auch persönlich... selbst wenn es jetzt nicht von den Ausbildern so angestrebt wird... werde ich das weiterhin für mich im Blick behalten“ (IntPa5, 20.)

5.5 Möglichkeiten

5.5.1 Medienbestand

Für das Aufzeigen von konkreten Handlungsoptionen BNE relevanter Inhalte gab es in den Aussagen der Auszubildenden zu *Möglichkeiten* für BNE in Bibliotheken verschiedenste Äußerungen. Durchgeführte Veranstaltungen als auch kleine, eigenverantwortliche Projekte und Teamgespräche zum Thema „Nachhaltigkeit“ in den Ausbildungsbibliotheken. In der Hauptkategorie „*Möglichkeiten & Bedarfe*“ wurden in den Subkategorien: *Sichtbarmachung des Medienbestandes zu Umweltthemen* und *temporäre Buchpräsentationen* (IntPa2, 90, 98, 100) mehrere Aussagen getroffen, dass die Wissensvermittlung eine wichtige Rolle spielt, die Sichtbarkeit umweltrelevanter Literatur jedoch erhöht werden muss (IntPa6, 40 ; IntPa6, 44). Die eigenständige Entscheidung, zu welchen Themen Medienpräsentationen durchgeführt werden, zieht eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema „Umwelt“ nach sich. Ergänzend dazu gab es ein gemeinschaftliches Azubi-Projekt, um Medien zum Thema Nachhaltigkeit für einen Medienkoffer für Grundschulen und Kindergärten zusammenzustellen: „...aber genau, wir fünf Azubis aus dem Jahrgang 21 von der Stadtbibliothek Mitte haben Medienkoffer zusammengestellt. Einmal spezifisch für Kita-Gruppen und einmal für Grundschulklassen, in denen verschiedene Medien zum Beispiel Bücher, Gesellschaftsspiele, CDs und so weiter zu den 17 Zielen rausgesucht wurden, dann natürlich auch beschafft wurden und dann in diesen Koffern als Set verliehen werden, damit Kinder schon früh das Thema Nachhaltigkeit vermittelt bekommen können“ (IntPa5 ; 16).

5.5.2 Empfehlungen für Ausbilder*innen zukünftiger Ausbildungsjahrgänge

Für die zukünftigen Ausbildungsjahrgänge lassen sich Anregungen und Wünsche aus dem Datenmaterial der Auszubildenden entnehmen, die mit der Kategorie *Möglichkeiten & Bedarfe* unter dem Subcode *Ideen für die Ausbildungsleitung* zusammengefasst worden sind. Der Status als Auszubildene/r wurde als Hindernis genannt, um verantwortlich ein eigenes Projekt oder eine eigene Idee anzubringen bzw. zu entwickeln. *„Was ich auch gerade sehr stark merke. Ich bin da auch immer sehr vorpreschen an Ideen und dann wird immer gesagt, hey, du bist doch noch Auszubildender. Setz dich doch mal bitte auf deinen Platz oder kenn doch mal deinen Platz“* (IntPa6, 58). *„Ich könnte natürlich noch viel mehr machen, bin aber noch gehemmt, weil ich auch noch diesen Status Azubi habe“* (IntPa6, 96).

„Also nicht nur für mich, sondern auch für andere Azubis dazu. Es gibt da durchaus, auch in meinem Jahrgang, Leute, die echt was auf dem Kasten haben, aber sich nicht trauen. Das verpufft so ein bisschen, obwohl das hier wirklich noch gut läuft. Ich möchte gar keine Kritik da üben“ (IntPa 6, 92).

Die Stärkung persönlicher Interessen in Bezug auf Umweltthemen und Nachhaltigkeit in und durch Bibliotheken sollte mit mehr Weiterbildungsmöglichkeiten bzw. Projektbegleitung für die Auszubildenden während der Ausbildung gefördert werden. Ergänzend dazu sind die dargestellten Ergebnisse in Tabelle 1 zum Zeitmanagement eine Empfehlung, diese zu erhöhen und ggf. andere Ausbildungsabschnitte zu verkürzen. *„Weil unsere persönlichen Interessen dann auch gestärkt werden und wenn wir Projekte haben, die wir machen wollen, dann können wir das auch machen. Es sei denn, es ist jetzt gar keine Zeit und ich bin jetzt ganz lange nicht da, weil ich im Praktikum bin und dann wird es natürlich dann auch verlegt. Aber wenn wir was haben, was wir machen wollen, dann können wir das auch machen“* (IntPa1, 100).

„Genau, das ist also auch in anderen Bereichen bei Arbeitsabläufen immer gern gesehen, wenn wir da unsere Verbesserungen mit einbringen. Nicht nur wenn wir neu sind, auch wenn wir uns, wenn uns jetzt was auffällt, nach einer Weile, dass wir da dann immer sagen können, das könnte auch viel besser klappen, wenn wir das so machen“ (IntPa1, Pos. 80).

„Ansonsten von den Ausbildern her eher nicht so, das kommt schon eher von den Auszubildenden, dass sich darüber Gedanken gemacht wird und so ein bisschen nach Veränderungen gesucht wird. Natürlich sagen viele Ausbilder auch, ja, falls ich Ideen habe, könnt ihr das immer gerne sagen und so, aber inwiefern das dann wirklich umgesetzt wird und von wem dann wirklich die Motivation kommt, das sind dann doch schon eher die Auszubildenden im praktischen Teil von der Ausbildung“ (IntPa5, 2).

„Wir haben jetzt noch eine relativ neue Bibliotheksleitung. Und der ist auch einfach unglaublich motiviert. Und das macht Spaß, da seine eigenen Ideen anzubringen. Und wie gesagt. Und wie ich vorhin angesprochen habe, wir haben gerade diesen Generationswechsel und da kommt gerade wirklich dieser frische Wind an und es wird ein bisschen umgedacht. Von daher denke ich schon, dass wir Azubis da auch... uns wird eigentlich immer gesagt, falls ihr Ideen habt, raus damit, man kann drüber reden und vielleicht kann man es auch umsetzen, aber wenn man es nicht mal anspricht, kommt nichts in Gang. Und deswegen glaube ich schon, dass auch wir Azubis da schon angehalten sind oder bzw dabei sind, da wirklich was zu verändern“ (IntPa5, 132).

„Ich denke für die Ausbildung wäre es vielleicht schön, wenn man sowas selbst planen könnte. Irgendeine Sache, die man in Bibliotheken machen kann“ (IntPa2, 104).

„Aber noch mal, um auf NABU und UBA zurückzukommen. Ich glaube, die erste Bedingung ist, dass man das Gefühl hat, als Auszubildender die Freiheit zu haben, dass man daran arbeiten darf“ (IntPa6, 62).

„Aber ich hätte gerne noch einen größeren Gestaltungsspielraum und einen größeren Einfluss als Azubi, weil ich glaube, von jungen Menschen kann man immer noch ganz gut lernen. Nun bin ich jetzt auch nicht mehr der Jüngste, aber ich sehe das halt so“ (IntPa6, 90).

„Also ich brauche jemanden neben mir, der vielleicht so was schon mal gemacht hat, der es begleiten kann und mir Step by Step beibringt, wie kann ich ein Projekt wirklich führen“ (IntPa3, 32).

„Ich glaube, ich bräuchte schon erstmal eine begleitete Idee für die Ausbildung. Das sind ja auch alles Erfahrungswerte, die man erst mal sammeln muss. Ich wüsste gar nicht, wo ich da jetzt ansetzen soll“ (IntPa4, 78).

„Ich glaube, dass dein Workshop tatsächlich sehr gut wäre für alle, gerade am Anfang der Ausbildung, dass man das dann für die gesamten drei Jahre mitnimmt, das Thema, weil wenn man das jetzt erst am Ende der Ausbildung macht, dann bringt das für die Ausbildung natürlich nichts. Aber wenn man es dann früh direkt für alle macht, dass das dann auch im Kopf bleibt und Interesse da ist“ (IntPa1, 92).

5.5.3 Ökologisches Bewusstsein

Die Sensibilisierung im Bibliotheksteam zu ökologischer Nachhaltigkeit muss über Teambesprechungen und Meinungsäußerungen hinaus grundlegende Entscheidungen nach sich ziehen, um die Probleme auch zu lösen. Das Thema Folierung der Buchbestände und Mülltrennung in den Bibliotheken wird sehr häufig in den Interviewaussagen dargelegt. Zu den Fragen 1 und 5 aus dem Interviewleitfragen zeigt sich ein ausgeprägtes ökologisches Bewusstsein im Arbeitsalltag der Auszubildenden. Es wurden dazu die Subcodes „*Folierung*“ und „*Mülltrennung*“ unter der Kategorie „*Klima- und Umweltschutz*“ angelegt.

„Bibliotheken müssen bei sich selbst ansetzen, um zu schauen, was können wir daran verbessern? So was wie Mülltrennung, habe ich in manchen Bibliotheken gemerkt, läuft nicht so gut“ (IntPa2, 50).

„So was wie Mülltrennung habe ich in manchen Bibliotheken gemerkt läuft nicht so gut. Und auch welche Abläufe können wir verändern? Dieses ganze Folieren zum Beispiel. Ich weiß, dass manche Bibliotheken da auch speziell sagen, nee, die Sachen folieren wir nicht, die haben einen hohen Verschleißwert. Und da nützt es jetzt auch nicht, wenn wir noch ein bisschen Folie drauf tun. Andere wiederum folieren alles und das erzeugt ja auch eine Menge Müll. Und auch am Ende, wenn man die Bücher dann zum Beispiel nicht mehr nutzen kann und dann rausschmeißt, dann klar, man trennt dann noch den Buchdeckel vom Papier sozusagen. Aber ob das so viel bringt? Ich glaube, da muss man intern immer ansetzen (IntPa2, Pos. 50).

„Also zum einen ist das ein großes Thema, das Folieren der Bücher. Also es ist einfach, muss ich jetzt mal so sagen, Schwachsinn und unnötige Umweltverschmutzung. Ansonsten so was wie Wiederverwenden von irgendwelchen Papierhüllen oder Plastik oder neu bedrucken von irgendwelchen Gegenständen, anstatt halt was Neues zu verwenden. Solche Dinge sind schon auch Thema bei Besprechungen, aber sie sind nicht das oberste Topic“ (IntPa3, 10).

„Ja halt der ganze Plastikmüll. Es ist ja nicht nur die Folie, sondern auch diese Folie, wo die Folie draufklebt. Oder die ganzen Zeitschriften, die wir bekommen, sind auch noch mal so in Plastik eingepackt. Viele Bücher, die wir bekommen, sind auch noch in Plastik eingepackt, meine ich“ (IntPa4, 114).

„Der Materialverbrauch. Wir folieren immer noch alle Bücher. Da ist es dann auch schwierig, das zu trennen. Dann reißen wir die Bücher aus dem Buchrücken raus, das eine Teil kann recycelt werden, der andere Teil kommt dann woanders hin. Finde ich zum Beispiel scheiße. Ist auch so ein Punkt, den ich gar nicht verstehe. Das ist jetzt seit Anfang meiner Ausbildung

im Gespräch und wir stimmen immer wieder drüber ab und wir sprechen immer wieder drüber. Aber es passiert nichts und es ist immer dieses ja, bis keine Aufforderung von oben kommt werden wir weiter foliieren, was ich nicht verstehe, aber wir können doch einfach aufhören zu foliieren“ (IntPa4, 52).

„Wenn man die Ausbildung anfängt, fallen einem natürlich direkt Sachen auf und das umstrittene Thema in öffentlichen Bibliotheken immer noch ist Bücher zu foliieren, was da für ein unglaublicher Abfall produziert wird. Ich meine, wie viel Plastik da verbraucht wird. Dann ist das Buch ein halbes Jahr im Regal und wird danach rausgeschmissen. Also da ist das Thema Nachhaltigkeit definitiv schon immer präsent gewesen“ (IntPa5, 2).

„Aber wir haben jetzt schon seit längerem eine Umfrage im Team am Laufen, wie das mit dem Folieren aussieht, ob wir das noch machen wollen und was wir noch folieren wollen, weil einige Sachen sind ja wirklich sinnvoll noch einzupacken. Das läuft gerade“ (IntPa1, 4.)

„In der praktischen Ausbildung so gut wie gar nicht. Es ist kein Thema. Klar, es wird immer gesagt okay, benutzt beim Foliieren weniger Folie, wir wollen die Umwelt schonen und so, aber ich glaube, das ist eher so eine, eine Form von, wir wollen auch Kosten sparen, weil das ist immer schwierig für viele Leute, die wirtschaftlich Denken müssen, sage ich jetzt mal, ist es natürlich ein vorgeschobenes Mittel, oftmals zu sagen, das ist jetzt auch, um die Umwelt zu schonen“ (IntPa6, 6).

5.5.4 Kommunikationskompetenz

Für das Umsetzen eigener Ideen, Projekte oder auch das Adressieren von Problemen innerhalb der Bibliotheksteams wurde von allen Personen in den Interviews die Bedeutung von Kommunikation hervorgehoben.

„...dann noch mit den Hausleitungen ist halt viel Kommunikation nötig, um das zu schaffen“ (IntPa2, 74).

„Und die Kommunikation ist ein Schlüssel“ (IntPa6, 76).

„...offen und kommunikativ sein, würde ich jetzt sagen“ (IntPa1, 34).

„Also Austausch untereinander, Zwischenmenschlichkeit. Man muss halt kommunizieren, um zu wissen, wie geht es dem anderen grad, was hat er für Bedürfnisse und was ist das große Ziel dahinter überhaupt? Und sind alle bereit dazu? Weil man kann ja nicht hier Einzelkämpfer

Modus machen, man ist ja im Team. Also es müssen halt alle so ein bisschen an einem Strang ziehen“ (IntPa3, 14).

Sowohl die interne als auch die externe Kommunikation im Bereich der Veranstaltungsarbeit, der Öffentlichkeitsarbeit oder das generelle Bewerben von Angeboten in den sozialen Medien soll erlernt werden und hat im Zusammenhang mit erfolgreicher Kooperationsarbeit eine wichtige Schlüsselfunktion.

„Es ist schön, eine Ausstellung zu machen, aber wenn das Thema überhaupt nicht so anfassbar für die Menschen ist, die da vielleicht so gar nicht den Bezugspunkt haben, dann... also es ist ja ein Zusammenleben von verschiedenen Menschen. Die Kommunikation setzt sich halt über alles“ (IntPa3, 18).

Um bestehende Angebote zu Umwelt- und Klimaschutz z.B. der Verleih von Energiemessgeräten (IntPa6, 44), die Flut von schriftlichen Informationen in Form von Flyern für Jugendliche (IntPa5, 72) oder die bessere Sichtbarkeit von Medienangeboten zu Nachhaltigkeitsthemen professionell kommunikativ aufzubereiten (IntPa6, 40), bedarf es der Beförderung von Kommunikationskompetenz während der Ausbildungszeit. In engem Bezug zur Teilkompetenz der Gestaltungskompetenz, sich und andere motivieren zu können, aktiv zu werden, nachhaltige Lebensstile und soziale Angebote an Nutzende zu bringen, spielen Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Marketing und Pressearbeit eine bedeutsame Rolle.

„Kommunikationstraining oder so was... irgendwas. Wie kann ich also so ein bisschen dieses Besinnen auf Sachen teilweise und das kommunizieren zu können...wie kann ich ein Projekt wirklich führen. Das wäre dann auch am Ende Kommunikation. Man würde halt gemeinsam oder alleine, je nach dem, erarbeiten können, was ist das Ziel und wie komme ich überhaupt dahin. Und das ist ja etwas, was nicht nur für den Beruf wichtig ist, sondern auch im Privatleben und im Miteinander“ (IntPa3, 32).

„Man muss es einfach kommunizieren. Oftmals ist es so, dass dann eine Person in der Bibliothek denkt, ja, man könnte ja sowas oder so was machen, aber na ja, ist ja egal. So, dafür haben wir jetzt eh nicht die Kapazitäten. Aber wenn das noch alle anderen im Team wüssten, dann würden die sagen, doch klar, kann man da machen“ (IntPa5, 108).

*„Ich finde im Bereich (...) des Kunden oder Nutzer*innen Kontakts braucht man auf jeden Fall eine Kompetenz, eine Kommunikationskompetenz, wo man so eine gewisse Sicherheit für erlernen muss, glaube ich. Wie geht man auf die Menschen zu? Wie geht man damit um, wie*

auf einen teilweise zugegangen wird, egal ob jetzt positiv oder negativ, weil es eben ab einem gewissen Punkt auch ein Ort der Begegnung ist“ (IntPa4, 36).

6 Diskussion

Das Kapitel zur Diskussion umfasst zum einen eine kritische Auseinandersetzung mit der gewählten Methode und ordnet zum anderen die Ergebnisse der Forschungsfrage nebst formulierten Teilfragen dieser Arbeit zu. Die Betrachtung von *Möglichkeiten und Grenzen* von BNE in der praktischen FaMI-Ausbildung zu integrieren, zeigt sich in folgenden formulierten Handlungsoptionen für die Gruppe der Auszubildenden als auch für die Gruppe der Ausbilder*innen in den Bibliotheken.

6.1 Methodendiskussion

Die Durchführung von leitfadengestützten Interviews mit den sechs Auszubildenden ergab aufschlussreiches und informatives Datenmaterial. Die Auswahl der Interviewpersonen erfolgte gezielt nach dem Kriterium, dass diese an dem im Februar 2022 durchgeführten Workshop (s. Kapitel 4.3) teilgenommen hatten. Dieses Vorgehen ermöglichte konkrete Bezüge und Nachfragen zum BNE-Verständnis. Es wurde versucht, in den Fragestellungen stark den Fokus auf die praktische Ausbildungszeit zu legen, um zu erfahren, welche Entwicklungen zwischen Februar 2022 und Herbst 2022 stattgefunden haben, um im besten Fall ein eigenes Projekt mit BNE-Bezug zu planen bzw. umzusetzen. „Fragen lassen sich anhand der angestrebten Form der Antwort in Erzählanregungen und Detailfragen unterscheiden. Erzählanregungen sollen längere Beschreibungen oder Erklärungen auslösen [...]“ (Gläser und Laudel 2010, 125). Diese Erzählanregungen seitens der Interviewerin waren meist an zu hohe Redeanteile gekoppelt. Nicht bei allen Interviews ist es gelungen, weitreichende Erzählungen der Auszubildenden zu erreichen. Der Input von Beispielen und eigenen Haltungen der Interviewerin sowie teilweise zu lange Fragen erschwerten das Beantworten der ursprünglichen Fragestellung. Das Führen von Interviews ist eine komplexe Kommunikationssituation, die viel Erfahrung und angemessene Reaktionen von beiden Seiten erfordert. Der eigene Erfahrungshintergrund der Interviewerin war zeitweise zu präsent. Die Länge der Fragen hätten angepasst werden müssen (Kürzungen), obgleich in den Pre-Test-Interviews der gesamte Leitfragebogen gut funktionierte.

Dennoch kann konstatiert werden, dass die von Flick getroffene Erkenntnis bei dieser Datenerhebung zutreffend ist: "Qualitative Studien leben häufig gerade davon, dass das Vorgehen weniger standardisiert, dafür aber flexibel gehandhabt wird, um darüber Neues und Unerwartetes zum Tragen kommen zu lassen [...]. Die Antwort des Befragten soll nicht als Fakt für sich sprechen, sondern eingebettet sein in eine längere Erzählung oder ausführliche Darstellung [...]" (Flick 2020, 140). Ein gewisse Flexibilität in den Frageformulierungen und individuelles, spontanes Reagieren und Aufgreifen von Themen in den einzelnen Interviewsituationen ergab ein vielfältiges und heterogenes Bild zu Einstellungen, Werten und Haltungen der Personen. "Der Vorteil qualitativer Forschung ist in der Regel, dass detaillierte und genaue Analysen weniger Fälle erstellt werden können, in denen die Beteiligten einen wesentlich größeren Spielraum haben, das für sie Relevante zum Thema zu machen und in seinen Kontexten darzustellen" (Flick 2020, 27).

Wiederholungen einzelner Fragen oder das Nachhaken führten letztlich in nahezu allen Antworten zu ausführlichen Darstellungen. Merkwürdige große thematische Abweichungen während der Interviews gab es nicht. Die Interviews wurden von allen Auszubildenden als seltene und positive Gelegenheit zur Reflexion der eigenen Handlungen wahrgenommen. Zudem kann festgestellt werden, dass die Bereitschaft zum Interview als auch die terminlichen Absprachen nahezu unproblematisch war.

Die Auswertung des Datenmaterials nach der Methode von Kuckartz (Abb. 3) ermöglichte eine offene Herangehensweise an das gesamte Datenmaterial. Der starke Fokus auf die Aussagen aller Antworten ergab eine Vielzahl induktiver Kategorien. Der zentrale Blick auf die Forschungsfrage im gesamten Prozess der qualitativen Inhaltsanalyse verhalf zur besseren Schärfung der Kategorien und Subcodes, die relevant waren für die Ergebnisdarstellung und letztlich für die Beantwortung der Forschungsfrage. Diese Methode der induktiven Kategorienbildung am Material hat sich für diese Forschungsarbeit bewährt. Die Auswertung mit MAXQDA mit den vielzähligen Möglichkeiten der schematischen Darstellungen von Kategorien und Subcodes zu einzelnen Themen verhalf zu nachvollziehbaren Schemata, die die Ergebnisdarstellungen bildlicher werden ließen und für die anschließende Ergebnispräsentationen hilfreich waren.

6.2 Ergebnisdiskussion

Auf die methodische Reflexion folgt die Ergebnisdiskussion mit den wichtigsten Erkenntnissen aus den Interviews. Die Forschungsfrage wird erneut aufgegriffen und die dazu formulierten Teilfragen werden mit den Ergebnissen aus dem Datenmaterial verknüpft.

Die interviewten Auszubildenden bilden eine spezielle Gruppe von Personen. Das Kriterium der vorherigen Teilnahme am Workshop zur „Grünen Bibliothek und BNE“ für die Beteiligung an einem Interview beeinträchtigt eine Übertragbarkeit zu generalisierenden Aussagen, mit welchen Schritten und Handlungsoptionen BNE in die praktische FaMI-Ausbildung anderer Bibliotheken integriert werden kann. Dennoch zeigt sich ein übertragbares Bild von FaMI-Auszubildenden im 21. Jahrhundert: Gesellschaftliches Interesse, ein hohes Problembewusstsein zu den Dimensionen von Nachhaltigkeit sind Sichtweisen und Haltungen, die sich mit den neuesten Studienergebnissen decken, bei denen das Institut Futur der Freien Universität Berlin 3000 junge Menschen befragt hat. „Für die vorliegende Studie wurde erstmals im Jahr 2022 danach gefragt, wie groß die aktuellen Nachhaltigkeitsprobleme sind. Junge Menschen als auch Lehrende weisen durchschnittlich ein hohes bis sehr hohes Problembewusstsein in Bezug auf Nachhaltigkeit auf“ (Grund und Brock 2022, 7–8). Problembewusstsein ist Voraussetzung, um selbstwirksam für zukünftige Generationen im Sinne von BNE handeln zu können. Alle interviewten Auszubildenden haben neben den traditionellen Arbeitsfeldern einer Bibliothek erkannt, dass Umwelt- und Klimaschutz weit über Fragen von Mülltrennung, punktueller Veranstaltungsarbeit für spezielle Zielgruppen oder das Begrünen von Innenräumen mit Pflanzen hinaus geht. Die generationsbedingte „Ablöse“ von Kolleg*innen in den Bibliotheken durch jungen Berufsnachwuchs aktuell und in den kommenden Jahren bietet vielfältige Chancen für Veränderungen. Sie befördert die Wahrnehmung und Annahme von Bibliotheken, Vorreiter*innen zu werden, um nachhaltiges Handeln in der Institution nicht nur als Veranstaltung anzubieten, sondern es auch selbst vorzuleben.

Mit der Forschungsfrage: „Welche Handlungsoptionen können aus den Erfahrungen der Auszubildenden der Ausbildungsbibliotheken von Berlin-Mitte und -Pankow aufgezeigt werden, um BNE in der praktischen FaMI-Ausbildung zu integrieren und zu befördern?“ lassen sich folgende Aussagen zur Beantwortung aus dem ausgewerteten Datenmaterial aufzählen:

- Anteil der traditionellen Arbeiten eines FaMI kürzen, um mehr Zeit für ein BNE-Projekt zu haben

- Jahrgangsübergreifende Projekte zu Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen möglich machen (genügend Zeit, Projektbegleitung gewährleisten, Kommunikationskompetenzen befördern)
- Spielräume schaffen, um eigenständige Problemlösungen zu ermöglichen, dabei berücksichtigen, diese Möglichkeiten ab dem 1. Ausbildungsjahr zu schaffen, nicht erst am Ende der Ausbildungszeit, Stärkung der Eigenverantwortung bei älteren Auszubildenden (Vorhandensein von Berufs- oder Studienerfahrungen)
- Kreative und proaktive Handlungsaktion in punkto Nachhaltigkeit (sozial, ökologisch, ökonomisch) der Auszubildenden fördern, um die Bibliothek als sozial-ökologischen, konsumfreien, inklusiven und toleranten Ort zu stärken (Potenziale frühzeitig erkennen)
- BNE-Kenntnislücken schließen (Ausbilder*innen und Bibliotheksteam), in Rückkopplung auch mit der Theorievermittlung in der Berufsschule
- Zukünftigen Ausbildungsjahrgängen weiterhin das Workshop-Format zur „Grünen Bibliothek/BNE und Bibliothek“ ermöglichen
- Schaffung einer übergreifenden Beratungsstelle für Auszubildende in Bibliotheken, welche Projekte, Kooperationen und Möglichkeiten (z.B. auch Förderprogramme) es gibt, um in der Ausbildungszeit nachhaltiges Handeln umsetzen zu können bzw. praktische Beförderung von BNE-Kompetenzen zu realisieren
- Ausbilder*innen sollten BNE-Kompetenzbeförderung im Zusammenhang mit persönlichen Haltungen, Werten, intrinsischer Motivation und Emotionen betrachten, diese frühzeitig erkennen und über die gesamte Ausbildungszeit individuell fördern
- Dauerhafte Priorisierung des Themas „Nachhaltigkeit in und durch Bibliotheken“, vor allem in internen Arbeitsprozessen nicht nur darüber sprechen, sondern proaktives Handeln verstärken, nicht auf Handlungsanweisungen von Bezirks- oder Senatsverwaltungen warten
- Wahrnehmungen zum Nachhaltigkeitsdiskurs im öffentlichen Dienst eher negativ, hier gilt es als Ausbildungsbibliothek entgegenzusteuern (Vorbildfunktion)

Zur formulierten Teilfrage der Forschungsfrage: „Welche Bedarfe und Erwartungen zeigen sich bei den aktuellen Azubis, um das Thema Nachhaltigkeit und BNE in die praktische Ausbildung zu verankern“ lassen sich aus den Ergebnisdarstellungen in der Tabelle 1 zu „Grenzen“ präzise die Bedarfe ableiten, die es braucht, um in der praktischen Ausbildung Nachhaltigkeitsthemen und BNE zu verankern:

- Genügend Zeit im betrieblichen Ausbildungsplan einplanen

- Frühzeitig Bedarfe und Erwartungen der Auszubildenden kennen, um BNE Befähigungen im Sinne von: selbstwirksam entscheiden & handeln, lernen mit „Kopf, Herz und Hand“ zu verstehen und zu verstärken
- Verzahnung von BNE-Vermittlung in Praxis und Theorie mit der Berufsschule
- Offenheit & Flexibilität im eigenen Bibliotheksteam fördern: „neue Wege und Themen beschreiten, mutig sein“
- Transfer sichern: Weiterbetreuung der Projekte und Ideen der Auszubildenden durch Kolleg*innen aus dem Team, wenn diese auf Grund von Berufsschule oder Praktika nicht vor Ort sind

Diese Handlungsempfehlungen lassen sich wiederum für die Ausbilder*innen umformulieren, welche Bedingungen es für die Auszubildenden braucht, um fortwährend Handlungsspielräume zu haben, um sich mit den komplexen Problemstellungen, die das Thema Nachhaltigkeit mit sich bringt, zu verstehen und daraus Ansätze für Lösungen zu entwickeln. Die Wirksamkeiten beziehen sich auf zwei Richtungen: intern und extern. Bei der Auswertung des Datenmaterials gab es den Fokus auf Partnerschaften und dortige mögliche Projektideen. Es zeigte sich, dass für die Umsetzung von Partnerschaftsprojekten nicht nur die Wahl der Partnerschaften bedeutsam sind, sondern auch die Identifikation der Bibliotheksbeschäftigten zur jeweiligen Partnerschaft und der Sinnhaftigkeit des Ganzen.

Erfragt wurden im Zusammenhang der Forschungsfrage ausschließlich die Sichtweisen der Auszubildenden, nicht die Sichtweisen und Erfahrungen der Ausbilder*innen in den jeweiligen Ausbildungsbibliotheken. Eine sinnvolle Weiterführung der Forschung wären sich anschließende neue Datenerhebungen zur Ermittlung von konkreten Handlungsoptionen zu Machbarkeiten und Möglichkeiten aus Sicht von Ausbilder*innen in Bibliotheken in Bezug auf BNE in der praktischen FaMI-Ausbildung. BNE zur Beförderung von Gestaltungskompetenzen theoretisch und praktisch verstanden zu haben und in die dreijährige praktische Ausbildungszeit zu integrieren, erfordert bestimmte Rahmenbedingungen seitens der Ausbildungsbibliothek: Anpassung des betrieblichen Ausbildungsplanes, Nutzung vorhandener Fähigkeiten zur BNE-Vermittlung an weitere Kolleg*innen, die Auszubildende betreuen, zeitliche Spielräume, ggf. Kooperationen mit Landesfachstellen zur BNE-Förderung und Beratung wie am Beispiel des Bundeslandes Sachsen dargestellt (Kapitel 2.2). Mit der in Berlin verankerten Bildungsaufgabe von BNE ist für den lokalen Bezug für diese Forschungsarbeit zumindest auf dem Papier die Rahmenbedingung geschaffen, dass BNE sowohl in der praktischen als auch in der theoretischen dualen Ausbildungszeit zum Ausbildungsinhalt gehören muss. Berufsschulen

unterliegen dem Landesschulgesetz, demnach ist diese Aufgabe formuliert und klar adressiert: "BNE ist in 4 von 16 Bundesländern explizit als übergreifende Bildungsaufgabe benannt (Berlin, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen), Nachhaltigkeit / Nachhaltige Entwicklung ergänzend in weiteren 4 Bundesländern im allgemeinen Auftrag der Schule verankert (Bayern, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt)" (Holst 2022, 8).

7 Schlussdiskussion & Fazit

Ausgangspunkt dieser Arbeit war die Frage, welche Handlungsoptionen aus den Erfahrungen der aktuellen Auszubildenden (Jahrgänge ab 2020) aufgezeigt werden können, um BNE in die praktische FaMI-Ausbildung zu integrieren bzw. zu befördern. Eng damit verknüpft waren gezielte Fragestellungen im leitfadengestützten Interview, welche Erwartungen und Bedarfe sich konkret formulieren lassen und welche Bedingungen es in der Ausbildungsbibliothek dafür braucht. Das Erlernen von Fähigkeiten und Fertigkeiten in einer Ausbildung erfordert viel praktische Erfahrung und erfahrende Ausbilder*innen, die für eine Berufsausbildung elementar bedeutend sind, um eine erfolgreiche Berufsausbildung zu realisieren. BNE-Kompetenzen können erfolgreich befördert werden, wenn intrinsische Motivation, Emotionalität und Problembewusstsein erkannt und bei den Auszubildenden abgerufen werden, um daran selbstwirksames Handeln und Lösungskompetenz zu entwickeln. Zum einen ist das Integrieren von BNE-Inhalten in die praktische Ausbildung herausfordernd, wenn Indikatoren wie die Agenda 2030, die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung und die vielfältig existierenden BNE-Bildungsangebote von verschiedenen Trägern und der Bundesregierung nicht bekannt sind bzw. nicht umgesetzt werden. "BNE ist Treiber für die gesamte Agenda 2030 – also für alle Weltprobleme unserer Zeit. BNE ist damit ein wichtiger Teil der Bildungsqualität und absolut notwendig, um andere Bildungsziele wie Chancengerechtigkeit, inklusive Bildung und lebenslanges Lernen zu erreichen. BNE ist in unseren Augen zugleich eine transformative und politische Bildung" (Deutsche UNESCO-Kommission 2022).

Zum anderen erfordert es von allen in der Ausbildung beteiligten Personen vermehrt das Bewusstsein, dass sozio-emotionales Lernen zusammen mit kritischem Denken, dem Erkennen der eigenen Potenziale von Selbstwirksamkeit und das Handeln innerhalb der planetaren Grenzen für unseren kostbaren Planeten immer und überall stattfinden sollte. Das Berufsleben bzw. eine duale Ausbildung mischt sich oft mit vorhandenem privaten Engagement und persönlichen Haltungen und Werten. Das kann Potenzial sein für das lokale Handeln und Wirken in der praktischen Ausbildung und darüber hinaus später im Berufsleben in der

Bibliothek. Auszubildende mit ähnlichen Mindsets und ihrer Wahrnehmung von Bibliotheken als ökologisch-soziokulturelle, inklusive, konsumfreie und bildungsbedeutsame Orte können transformativ agieren, wenn sie zusammen BNE-Kompetenzen nutzen, um gleiche Ziele im Sinne des nachhaltigen Handelns für zukünftige Generationen zu definieren und umzusetzen. In der praktischen Berufsausbildung werden dafür wichtige Grundlagen gelegt, die für das heranwachsende Bibliothekspersonal in Bibliotheken der Zukunft unabdingbar, wertvoll und grundlegend sind, um Nachhaltigkeit in seinen Dimensionen nicht nur theoretisch zu verstehen, sondern danach zu handeln und weitere Kolleg*innen in Bibliotheken damit vertraut zu machen und entsprechend zu motivieren. „Sowohl junge Menschen als auch Lehrkräfte haben durchschnittlich ein sehr hohes nachhaltigkeitsbezogenes Problembewusstsein und gehen davon aus, dass Nachhaltigkeitsprobleme negative Auswirkungen auf das eigene Leben haben werden“ (Grund und Brock 2022, 2). Dem gilt es entgegenzuwirken, als Mensch in seiner ganzen Existenz, für den Erhalt von Natur und Umwelt, für die Umsetzung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung und vor allem mit dem Schlüssel und Auftrag von Bildung für nachhaltige Entwicklung in und durch Bibliotheken. Neue Bildungsinhalte sind längst überfällig und der Ruf nach ihnen seitens der befragten Auszubildenden ist in dieser Forschungsarbeit deutlich hörbar.

8 Literaturverzeichnis

- Achten, Johannes (2019). Qualität und Kooperation in der Ausbildung - gestern, heute und morgen. In: Ronald Gesecus (Hg.). Berufsbild im Wandel: Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FaMI). Von "technischen Hilfskräften" zu Informationsvermittlern im Internetzeitalter: 20 Jahre FaMI- und 40 Jahre Bibliotheksausbildung in Dortmund: Referate der Festveranstaltung des Karl-Schiller-Berufskollegs Dortmund (KSBK) am 1. Oktober 2018 in Dortmund und ergänzende Beiträge. Münster, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, 9–19.
- Barth, Matthias (2008). Das Lernen mit Neuen Medien als Ansatz zur Vermittlung von Gestaltungskompetenz. In: Inka Bormann (Hg.). Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde. Wiesbaden, VS, Verl. für Sozialwiss, 199–213.
- BIBB - Duale Ausbildung digitaler und nachhaltiger gestalten (NaN). BIBB / Duale Ausbildung digitaler und nachhaltiger gestalten. Online verfügbar unter https://www.bibb.de/de/pressemitteilung_141987.php (abgerufen am 22.11.2022).
- Böttger, Klaus-Peter (2011). Basiskennntnis Bibliothek. Eine Fachkunde für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste - Fachrichtung Bibliothek. 5. Aufl. Bad Honnef, Bock + Herchen.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (1998). Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Fachangestellter/Fachangestellte für Medien und Informationsdienste. Online verfügbar unter https://www.bibb.de/dienst/berufesuche/de/index_berufesuche.php/profile/apprenticeship/8234101 (abgerufen am 08.04.2022).
- Bundesministerium der Justiz (1998). Verordnung über die Berufsausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste/zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste. Online verfügbar unter <https://www.gesetze-im-internet.de/medinfangausbv/BJNR125700998.html> (abgerufen am 12.11.2022).
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2022). Der DQR - Deutscher Qualifikationsrahmen. Online verfügbar unter https://www.dqr.de/dqr/de/der-dqr/der-dqr_node.html (abgerufen am 17.12.2022).
- Bündnis Zukunftsbildung/Deutscher Bundesjugendring/VENRO (2022). Bildung stärken, Zukunft schaffen. Ein zivilgesellschaftlicher Blick auf den Bericht der Bundesregierung zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung, 2022.
- Deutsche Unesco Kommission (2019). "Mannheimer Appell" - Lernen die Welt zu verändern. das neue UNESCO-Programm für Bildung für nachhaltige Entwicklung und die Agenda 2030 ("ESD for 2030").
- Deutsche UNESCO-Kommission (2022). Deutsche UNESCO-Kommission fordert Stärkung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Mitgliederversammlung verabschiedet Mannheimer Appell „Lernen die Welt zu verändern“. Online verfügbar unter <https://www.unesco.de/bildung/mannheimer-appell-lernen-die-welt-zu-veraendern> (abgerufen am 11.12.2022).
- Deutsche UNESCO-Kommission (2022). Lernen die Welt zu verändern – das neue UNESCO-Programm für Bildung für nachhaltige Entwicklung und die Agenda 2030 („ESD for 2030“). Online verfügbar unter <https://www.unesco.de/bildung/interview-maria-boehmer-mannheimer-appell> (abgerufen am 04.10.2022).
- Deutscher Bibliotheksverband (2021). Öffentliche Bibliothek 2025. Leitlinien für die Entwicklung der Öffentlichen Bibliotheken. Online verfügbar unter https://dbv-cs.e-fork.net/sites/default/files/2021-03/Positionspapier_%C3%96B_2025_FINAL_WEB.pdf (abgerufen am 07.11.2021).

- Deutscher Bibliotheksverband (2022). Bericht zur Lage der Bibliotheken. Zahlen und Fakten 2022/2023.
- Deutscher Bibliotheksverband e.V. (2021). UN-Nachhaltigkeitsziele: Die Rolle der Bibliotheken. Online verfügbar unter https://www.biblio2030.de/wp-content/uploads/2019/12/UN-Nachhaltigkeitsziele-Rolle-der-Bibliotheken-Informationsblatt_v2.pdf (abgerufen am 12.11.2022).
- Deutscher Bibliotheksverband e.V. (2023). Beispielsammlung | biblio2030. Online verfügbar unter <https://www.biblio2030.de/beispielsammlung/> (abgerufen am 29.01.2023).
- Diekmann, Andreas (2009). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. 20. Aufl. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt-Taschenbuch-Verl.
- Flick, Uwe (2020). Sozialforschung. Methoden und Anwendungen: ein Überblick für die BA-Studiengänge. 5. Aufl. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Fuß, Susanne/Karbach, Ute (2014). Grundlagen der Transkription. Eine praktische Einführung. Opladen, Budrich.
- Gläser, Jochen/Laudel, Grit (2010). Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. Als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. 4. Aufl. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gramss, Christina (2002). Nachhaltige Entwicklung. In: Rat für nachhaltige Entwicklung (Hg.) 2002 – Jugend schreibt Zukunft.
- Grewe, Maria (2017). Teilen, Reparieren, Mülltauchen. Dissertation. Bielefeld, transcript.
- Grund, Julius/Brock, Antje (2022). Formale Bildung in Zeiten von Krisen – die Rolle von Nachhaltigkeit in Schule, Ausbildung & Hochschule. Kurzbericht des Nationalen Monitorings zu Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auf Basis einer Befragung von >3000 jungen Menschen und Lehrkräften.
- Haan, Gerhard de (2008). Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Inka Bormann (Hg.). Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde. Wiesbaden, VS, Verl. für Sozialwiss, 23–43.
- Hackenberger, Arun/Overwien, Bernd (2021). Einführung in die Bildungswissenschaften. Lehrbrief.
- Hemkes, Barbara, Rudolf, Karsten, Zurstrassen, Bettina (2022). Warum Nachhaltigkeit, Berufsbildung und politische Bildung zusammengehören. In: Barbara Hemkes/Karsten Rudolf/Bettina Zurstrassen (Hg.). Handbuch Nachhaltigkeit in der Berufsbildung. Politische Bildung als Gestaltungsaufgabe. Frankfurt/M., Wochenschau Verlag, 11–17.
- Holst, Jorrit (2022). Nachhaltigkeit & BNE in der Beruflichen Bildung: Dynamik in Ordnungsmitteln, Potentiale bei Berufen, Lernorten und in der Qualifizierung von Auszubildenden. Kurzbericht des Nationalen Monitorings zu Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.17169/refubium-35827>.
- Holste-Flinspach, Karin (2021). FaMI Reloaded. Bibliotheksdienst 55 (3-4), 186–198. <https://doi.org/10.1515/bd-2021-0033>.
- IFLA - Environment, Sustainability and Libraries Section (2022). What is a Green Library? Online verfügbar unter <https://www.ifla.org/ifla-green-library-definition/> (abgerufen am 12.11.2022).
- Institut Futur (2023). Wissenschaftliche Beratung und nationales Monitoring zu Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Publikationen. Online verfügbar unter <https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut->

- futur/publikationen/Nationales-Monitoring-zu-Bildung-fuer-nachhaltige-Entwicklung/index.html (abgerufen am 17.12.2022).
- Kaufmann, Andrea/Hauke, Petra (2022). Klimawandel – (k)ein Thema für Bibliotheken?! BuB - Forum Bibliothek und Information (4). Online verfügbar unter <https://b-u-b.de/detail/klimawandel-kein-thema-fuer-bibliotheken> (abgerufen am 18.06.2022).
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Referat (2020). Bildung für nachhaltige Entwicklung - Nachhaltige Entwicklung / Nachhaltigkeit - sachsen.de. Online verfügbar unter <https://www.nachhaltigkeit.sachsen.de/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-4463.html> (abgerufen am 17.12.2022).
- König, Erwin (2021). Nachhaltigkeit in und für Bibliotheken. Library Essentials (12), 1–6.
- Kromp-Kolb, Helga/Formayer, Herbert (2018). + 2 Grad. Warum wir uns für die Rettung der Welt erwärmen sollten. Wien, Molden Verlag.
- Kruse, Jan (2015). Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz. 2. Aufl. Weinheim/Basel/München, Beltz Juventa; Ciando.
- Kuckartz, Udo (2018). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 4. Aufl. Weinheim/München, Beltz Verlagsguppe; Ciando.
- Kuhlmeier, Werner/Vollmer, Tobias (2018). Ansatz einer Didaktik der Beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Peter Tade Tramm/Marc Casper/Tobias Schlömer (Hg.). Didaktik der beruflichen Bildung -. Selbstverständnis, Zukunftsperspektiven und Innovationsschwerpunkte. Bielefeld, wbv Media GmbH & Co. KG, 131–151.
- Kultusministerkonferenz (1998). Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Fachangestellter/Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, 1998. Online verfügbar unter <https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/Bildung/BeruflicheBildung/rlp/FAMedienInformation.pdf> (abgerufen am 11.12.2022).
- Langer, Robert (2021). Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Programm. Bibliothek Forschung und Praxis 45 (3), 450–454. <https://doi.org/10.1515/bfp-2021-0069>.
- Michelsen, Gerd/Siebert, Horst/Lilje, Jan (2011). Nachhaltigkeit lernen. Ein Lesebuch. Bad Homburg v.d.H., VAS.
- Müller-Heiden, Barbara (2021). 20 Jahre FaMI. Information - Wissenschaft & Praxis 72 (5-6), 276–284. <https://doi.org/10.1515/iwp-2021-2175>.
- Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (2017). Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung: Der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm. Berlin.
- Netzwerk Grüne Bibliothek (2022). Unser Team | Netzwerk Grüne Bibliothek. Online verfügbar unter <https://www.netzwerk-gruene-bibliothek.de/team/> (abgerufen am 12.11.2022).
- Netzwerk Grüne Bibliothek (2023). Bibliografie | Netzwerk Grüne Bibliothek. Online verfügbar unter <https://www.netzwerk-gruene-bibliothek.de/bibliografie/> (abgerufen am 29.01.2023).
- Rat für Nachhaltige Entwicklung (2021). Nachhaltigkeit als Standard in der Ausbildung - Rat für Nachhaltige Entwicklung. Online verfügbar unter <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/aktuelles/nachhaltigkeit-als-standard-in-der-ausbildung/> (abgerufen am 03.12.2021).
- Rieß, Werner/Mischo, Christoph/Waltner, Eva-Maria (2018a). Ziele einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schule und Hochschule: Auf dem Weg zu empirisch überprüfbaren Kompetenzen. GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society 27 (3), 298–305. <https://doi.org/10.14512/gaia.27.3.10>.

- Rieß, Werner/Mischo, Christoph/Waltner, Eva-Maria (2018b). Ziele einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schule und Hochschule: Auf dem Weg zu empirisch überprüfbaren Kompetenzen. *GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society* 27 (3), 298–305. <https://doi.org/10.14512/gaia.27.3.10>.
- Schneijderberg, Christian (2022). Qualitative und quantitative Inhaltsanalyse: digital und automatisiert. Eine anwendungsorientierte Einführung mit empirischen Beispielen und Softwareanwendungen. Weinheim, Beltz Verlagsgruppe.
- Singer-Brodowski, Mandy, Etzkorn, Nadine, Brock, Antje, Grapentin-Rimek, Theresa, Seggern, Janne von (2019). Nationales Monitoring von BNE – Stand und Prozess der Verbreitung von BNE in Deutschland. In: Iris Clemens/Sabine Hornberg/Marco Rieckmann (Hg.). *Bildung und Erziehung im Kontext globaler Transformationen*. Leverkusen-Opladen, Verlag Barbara Budrich, 95–109.
- Statista (2022). Bibliotheken: Anzahl in Deutschland bis 2021 | Statista. Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/248671/umfrage/anzahl-der-bibliotheken-in-deutschland/> (abgerufen am 05.11.2022).
- Statista (2022). Bibliotheken: Personalstellen bis 2021 | Statista. Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/248579/umfrage/personalstellen-der-bibliotheken-in-deutschland/> (abgerufen am 05.11.2022).
- Studio Für Morgen (2023). Purpose Cards: Werte. Online verfügbar unter <https://purpose.cards/collections/purpose-cards/products/purpose-cards-werte> (abgerufen am 12.11.2023).
- Trautmann, Rita (2022). Einführung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im öffentlichen Bibliothekswesen in Sachsen. Online verfügbar unter https://www.lds.sachsen.de/files/Brosch%C3%BCre_Einf%C3%BChrung_BNE_%C3%96B_Sachsen_Zweite_Auflage.pdf (abgerufen am 17.12.2022).
- Unterthurner, Ulrike (2019). Mutausrüche in der Provinz. Beteiligungskultur in der Stadtbibliothek Dornbirn. In: Petra Hauke (Hg.). *Öffentliche Bibliothek 2030. Herausforderungen - Konzepte - Visionen*. Bad Honnef, Bock + Herchen Verlag, 153–160.
- Wagner, Janet/Kussin, Saskia (2022). FaMI-Auszubildende als "ForFuture-Denker*innen"! Dreitägiger Workshop zum Thema "Grüne Bibliothek" inspiriert den Berufsnachwuchs. *Forum Bibliothek und Information* 2022 (05), 254–257.
- Walk, Heike Ibisch, Pierre (2018). Nachhaltigkeitstransformation. In: Pierre L. Ibisch/Heike Molitor/Alexander Conrad et al. (Hg.). *Der Mensch im globalen Ökosystem. Eine Einführung in die nachhaltige Entwicklung*. München, oekom verlag, 285–302.
- WBGU (2011). *Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation: Hauptgutachten*. 2. Aufl. Berlin, Wiss. Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU).
- Werner, Petra (2013). Qualitative Befragungen. In: Konrad Umlauf/Michael S. Seadle/Simone Fühles-Ubach (Hg.). *Handbuch Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Bibliotheks-, Benutzerforschung, Informationsanalyse*. Berlin, DE GRUYTER SAUR, 128–151.
- Wissen, Dirk (2022). Aufgabe - Aufklärung - Auftrag. Auf einen Espresso mit der Klimaaktivistin Clara Duvigneau zur Atmosphäre von Bibliotheken. *BuB - Forum Bibliothek und Information* 2022 (4), 150–153.

9 Anhang

Anhang 1: Leitfragen

Einstieg	Nachfrage
1. Ich habe dich als Interviewpartner*in gewählt, weil ich großes Interesse daran habe, zu erfahren, welche Rolle das umfassende Thema Nachhaltigkeit in der praktischen Ausbildung spielt. Gibt es spezielle Themenfelder im Bibliotheksalltag, bei denen du bisher das Thema Nachhaltigkeit und nachhaltige Bildung bisher erlebt hast?	
2. Kennst du den Begriff „Bildung für nachhaltige Entwicklung?“ (BNE) In welchem Zusammenhang hast du von BNE bisher gehört?	Lernen mit Kopf, Hand, Herz
3. Viele Bibliotheken bekennen sich zum konkreten Handeln/Mitwirken, um die Agenda 2030 mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung umzusetzen. Welche Bedeutung hat dieses Bekenntnis eventuell konkret für deine Ausbildung? Weißt du, ob deine Ausbildungsbibliothek dabei mitmacht?	L4F Grundsätze, Fortbildungsreihen zu Nachhaltigkeit, Fachliteratur zum Informieren fürs Team, interne VAs, Bezirks-Statements: KNS 2019 ausgerufen, Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030! Berliner Senat (Berliner Nachhaltigkeitsprofil) : „Besser leben in Berlin“, „Berlin entmüllt sich“, „Berlin bleibt grüner“, „Berlin isst nachhaltiger und gesünder“, „Berlin bildet weiter“, positiver Handabdruck (dient als Maß für den menschlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit auf individueller, gemeinschaftlicher, nationaler und globaler Ebene
Berufsbild/Ausbildungsrahmen/Institution Bibliothek	Nachfragen
4. Die aktuell gültige Ausbildungsverordnung für den FaMI Beruf stammt aus dem Jahr 1998. Seit Jahren gibt es Fachtagungen auf Bibliothekskongressen zum Thema, was sich inhaltlich ändern muss. Welche Ausbildungsschwerpunkte sind aus deiner Sicht bedeutsam für den Job als FaMI im 21. Jahrhundert?	Relevante Seiten zeigen, hinlegen aus der Verordnung Fehlt: IK, Medienkompetenz, („Fake News“) pädagogische Fähigkeiten, VA-Orga, SoMe, IT-Kenntnisse, Digitalisierung angehen, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Kiez-Problematiken....
5. Bibliotheken sind Bildungseinrichtungen und 3. Ort für alle: inwieweit sollte Umwelt- und Klimaschutz auch Aufgabe von Bibliotheken sein? Was denkst du darüber?	3. Ort erklären (neben Wohnstätte und Arbeitsplatz), Bsp: Strommessgeräte-Verleih, Beratungsstunden stattfinden lassen, Umweltschutz-Maßnahmen sichtbar machen, Kommunikation
BNE Bezug	Nachfrage
6. Mensch – Planet – Wohlstand – Frieden – Partnerschaft: die Begriffe sind der Kern der 17 Nachhaltigkeitsziele. (5 P's) Wo siehst du Möglichkeiten für Bibliotheken	Ich nehme hierbei ein „P“ in den Fokus: Partnerschaften Makerspace oder Gaming nutzen (Bsp. Cosplay-community)Welche Ideen für

Partnerschaften einzugehen? Welche Rolle könnten Azubis bei diesen Partnerschaften einnehmen? Was kannst du dir konkret vorstellen?	deine Ausbildung kommen dir, wenn du folgende Begriffe liest: klimaverträgliche Mobilität, konsumbewusstes Leben, nachhaltige Ernährung, „act local, think global!“, Biodiversität oder auch Gesundheit für alle.
7. Aus meiner Sicht können Bibliotheken mit lokalen Kooperationen (z.B. mit Nachbarschaftsvereinen, Jugendorganisationen, Mehrgenerationshäuser) für den gesellschaftlichen Zusammenhalt viel beitragen. Wie könnte so ein Kooperationsprojekt aus deiner Sicht während eines Ausbildungsabschnittes aussehen? Welche Bedingungen wünschst du dir dafür?	
8. Darf ich deine Einschätzung erfragen: Können Bibliotheken in der beruflichen Ausbildung vor allem in der Praxis Kompetenzen wie: „Lernen durch Handeln“ und „vorausschauendes Denken“ befördern? Kannst du Beispiele nennen?	Wenn es keine Beispiele gibt, was wären aus deiner Sicht gute Ansätze? „frischer Blick“ z.B. auf Ausstattung und Planung von Veranstaltungen, Anfahrt, Barrierefreiheit, interne Betriebsabläufe, Transfer eigener Erfahrungen in die Arbeit (nähen, gärtnern, erklären, Sprachtalent, Ehrenamt...) Wird über die Zukunft nachgedacht? Heute & Morgen, Visionen entwickeln im Sinne der NH? Zukunftsentwürfe mit Realität zusammenbringen Vernetztes Denken (3 Dimensionen der NH)
9. Hast du es bisher in deiner Ausbildungszeit erlebt, dass du deine eigenen Ideen/Anregungen zum Thema Nachhaltigkeit miteinbringen konntest? Kannst du Beispiele nennen? Gab es Gespräche dazu? (im Team, mit der Ausbilderin, unter den Azubis)	Essen, Mobilität (Firmenticket), Gesundheit (Ergonomie), digitaler werden in der Ausbildung, Wasser sparen, Strom sparen,
10. Welche dir bekannten „Trends“/aktuelle Entwicklungen aus dem Bibliotheks- oder Bildungsbereich können eine stärkere Ausrichtung der FaMI-Ausbildung auf BNE-Inhalte fördern? (Themen, Didaktik, Methoden)	-Themen: Raum bieten für FFF Bewegung, Klimaforen, Vernetzung i.d. Nachbarschaft, Re-Use-Trends, konsumfreier Ort sein, Upcycling mit Sinn, -Didaktik/Methoden: Zukunftsstätte, Plan- und Rollenspiele, Projekte in Realsituationen, Simulationen (1 Woche plastikfreie Bibliothek, nix ausdrucken) Gaming, Makerspace, Bibliothek der Dinge, generationsübergreifendes Lernen, -Methoden: Partizipation, wirksame Beteiligung, Freiräume schaffen, Lehrgespräch, Fallarbeit, Experimente, Zukunftswerkstatt, multiple Perspektiven, Lebensweltbezug, Eigenverantwortung,

	Offenheit zu neuen Methoden, Lernorten, Kooperationen, ausprobieren & integrieren um BNE zu erleben, zu erlernen, sich zu engagieren
11. Im Workshop im Februar hatten wir eine Übung zu Werten, die einen Menschen persönlich wichtig sind und leiten. Bitte wähle erneut aus den Karten. Sind diese Werte in der praktischen Ausbildung kompatibel und fließen in deine Ausbildung mit ein?	3 Werte auswählen, dann übertragen auf Ausbildung
12. Ergänzen und verstärken eventuell vorhandene, persönliche Interessen zu Klima- und Umweltschutz und/oder das Interesse an der Rolle „Grüner Bibliotheken“ BNE für die praktische Ausbildung aus deiner Sicht?	

Anhang 2

Datenschutzvereinbarung

Forschungsprojekt zum Thema: „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der praktischen Ausbildung von Fachangestellten für Medien und Informationsdienste (FaMI) in der Fachrichtung Bibliothek - Möglichkeiten und Grenzen“

Forschungszweck: Im Rahmen der Masterarbeit im Studiengang: „Bildung – Nachhaltigkeit – Transformation“ an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Dozentin: Frau Claudia Friede

Interviewerin: Janet Wagner (Studierende)

Kontakt der datenverarbeitenden Stelle: Janet Wagner, 12203 Berlin

Dauer der Speicherung: ab Aufzeichnung 6 Monate (April 2023)

Art der Aufzeichnung: Audiospuren

Archiv Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde: dort wird die schriftliche Masterarbeit gelagert

Art der Daten: Umfang des gesamten Interviews als Audiospur

Ich bin über das Vorgehen bei der Datenspeicherung auf dem „Digital Voice Recorder“ (analoges Aufnahmegerät) und als Backup mit dem Handy und der Recorder-App persönlich informiert worden.

Mir ist bewusst, dass die Teilnahme an dieser Interview-Befragung freiwillig ist und ich zu jeder Zeit die Möglichkeit habe, mein Einverständnis zurückziehen, ohne dass mir dadurch irgendwelche Nachteile entstehen.

Ich bin mit damit einverstanden, dass Texte und Sequenzen des transkribierten Interviews in anonymisierter Form im Rahmen des oben angegebenen Forschungsprojektes in der schriftlichen Masterarbeit interpretiert werden:

☐ ja ☐ nein

Unter den oben angegebenen Bedingungen erkläre ich mich bereit, das Interview zu geben.

Vor- und Nachname ausschreiben (z.B. Druckbuchstaben):

Ort und Datum:

Unterschrift:

Hinweisblatt

Hinweis auf die Rechte der Befragten

Die Teilnahme an dem wissenschaftlichen Forschungsvorhaben ist freiwillig; sollten Sie nicht teilnehmen, entstehen Ihnen keine Nachteile. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, die folgenden Rechte geltend zu machen.

- Recht auf Auskunft über die von Ihnen verarbeiteten personenbezogenen Daten (Art. 15 DSGVO),
- Recht auf Berichtigung Sie betreffender unrichtiger personenbezogener Daten (Art. 16 DSGVO),
- Recht auf Löschung Sie betreffender personenbezogener Daten (Art. 17 DSGVO),
- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten (Art. 18 DSGVO),
- Recht auf Widerspruch gegen die Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten (Art. 21 DSGVO).
- Sie haben zudem das Recht, sich bei einer Datenschutz-Aufsichtsbehörde über die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten durch uns zu beschweren (Art. 77 DSGVO).
- Sofern Sie in die Verarbeitung Ihrer Daten eingewilligt haben, besteht die Möglichkeit, diese jederzeit für die Zukunft zu widerrufen (Art. 7 Abs. 3 DSGVO). In diesem Fall müssen alle personenbezogenen Daten entweder gelöscht oder anonymisiert werden.

Ihre Rechte sind grundsätzlich schriftlich bei dem zur Datenverarbeitung Verantwortlichen geltend zu machen. Kontakt: Janet.Wagner@fu-berlin.de

Wenn Sie an dem wissenschaftlichen Forschungsvorhaben teilnehmen wollen, lesen und unterschreiben Sie bitte die beiliegende Einwilligungserklärung.

Das Original bzw. eine Kopie der Einwilligungserklärung bleibt bei Ihnen.

10 Selbstständigkeitserklärung

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst habe, dass ich sie zuvor an keiner anderen Hochschule und in keinem anderen Studiengang als Prüfungsleistung eingereicht habe und dass ich keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen der Arbeit, die wörtlich oder sinngemäß aus Veröffentlichungen oder aus anderweitigen fremden Äußerungen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.

Berlin, d. 11.02.2023
Ort, Datum

Janet Wagner
Unterschrift

Anlagenvermerk: die Transkripte der Interviews sowie die Audiodateien liegen den Gutachter*innen als Download-Link vor.

Das gedruckte Exemplar dieser Arbeit für die Bibliothek der Hochschule Eberswalde enthält beiliegend eine Daten-CD mit den jeweiligen Dateien.